

einigen Hochgebirgen Europas sehr großen Antheil hat (Alpen, Karpathen). Es ist das eigentliche Donauraich, da es mehr als die Hälfte ihres Stromgebietes in sich schließt (56 Procent), dieser Antheil aber innerhalb des staatlichen Rahmens auf drei Viertel der Gesamtarea sich erhöht.

§. 4. Nach der letzten Volkszählung lebten im österreichisch-ungarischen Reiche 35,812300 Menschen, wornach im Durchschnitte auf den Raum eines Q.-Kilometers 58 Bewohner entfallen würden; allein die Vertheilung der Bevölkerung ist je nach der Bodenbeschaffenheit, den Erwerbsverhältnissen u. s. w. sehr verschieden. Während in der Umgebung großer Städte (z. B. von Wien) oder in Bezirken, wo große industrielle Thätigkeit herrscht, die Ziffer das Mittel vielfach übersteigt, sinkt sie in den Thälern der Hochgebirge, auf den Steppen des Tieflandes auf 20 und selbst unter 10 herab. Desterreich-Ungarn behauptet den dritten Rang unter den Staaten auf dem europäischen Festlande nach der Größe seiner Oberfläche, die hinter jener von Rußland und Schweden zurücksteht, aber erst den vierten Rang nach seiner Volksmenge hinter Rußland, dem deutschen Reiche und Frankreich.

§. 5. Nach gänzlicher Aufhebung der Militärgränze wird das Reich aus 17 Kronländern bestehen, die in politischer Beziehung in zwei fast gleich große Hälften zerfallen. Die eine umfaßt 14 Kronländer, die im Reichsrathe vertreten werden und im Halbkreise den äußern Gürtel bilden, der sich von der Bukowina bis Dalmatien erstreckt. Sie nehmen einen Flächenraum von 299380 Q.-Kilometer (oder 5202 öst. Q.-M.) ein und haben eine Bevölkerung von 20,395000 Seelen. Die zweite Hälfte enthält die Länder der ungarischen Krone mit einer Oberfläche von 322266 Q.-Kilom. (oder 5600 1/2 öst. Q.-M.) und 15,417300 Einwohnern. Der erste Ländercomplex verhält sich sonach zum zweiten mit Beziehung auf die Arealgröße wie 4 zu 4 1/3, hinsichtlich der Einwohnerzahl aber wie 4 zu 3.

§. 6. Die im Reichsrathe verbundene Ländergruppe läßt sich in kleinere Gruppen auflösen, die man nach hervorragenden Merkmalen der Bodengestalt benennen kann. Man erhält so eine Gruppe der Alpenländer, eine Gruppe der Sudetenländer, eine Gruppe der Karpathenländer und ein sich nicht einfügendes Karstland (Dalmatien) als Rest. Zur Gruppe der Alpenländer gehören: das Erzherzogthum Desterreich ob und unter der Enns, die Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, die gefürsteten Grafschaften Tirol (mit Borsarlberg) und Görz (mit Gradiska) nebst der Markgrafschaft Istrien und dem Gebiete von Triest; zur Gruppe der Sudetenländer: das Königreich Böhmen, die Markgrafschaft Mähren und das Herzogthum Schlesien; zur Gruppe der Karpathenländer das Königreich Galizien (mit dem Großherzogthume Krakau) und das Herzogthum Bukowina. — Die Länder der Stephanskronen bestehen aus dem Königreiche Ungarn, dem Großherzogthum Siebenbürgen und den Königreichen Croatien und Slavonien (mit Inbegriff der zuständigen Militärgränzantheile).

§. 7. Die Alpenländergruppe begriff man aus historischen Gründen (als 500jähriges Besitztum der Habsburger, seit 1282, 1375) auch unter dem Namen „altösterreichische Provinzen“, weil sich die andern Kronländer an diesen Kern erst in späteren Jahrhunderten ansetzten, Böhmen und Ungarn im J. 1525, Galizien 1772,

die Bukowina 1775. Diese Gruppe der altösterreichischen Länder bedeckt 19,2 Procent der Gesamtoberfläche des Staates und enthält 17,8 Procent der ganzen Volkszahl. Die Gruppe der Sudetenländer, die man in geschichtlicher Hinsicht auch die Länder der böhmischen Krone nennen kann, faßt 12,8 Procent der Totalarea und 21,3 Procent sämmtlicher Bewohner; die Gruppe der Karpathenländer 14,2 Procent der Oberfläche und 16,7 Procent des Volkes; Dalmatien nur 2 Procent der Area und 1,3 Procent der Bevölkerung. Unter den Ländern der ungarischen Krone ragt vor allen Ungarn hervor, das weit über ein Drittel (36,3 Procent) des Gesamttraumes einnimmt, aber weniger als ein Drittel (32,0 Procent) der Einwohnerzahl enthält. Bei Siebenbürgen stellt sich der Antheil am Raume auf 8,8 Procent, an der Bevölkerung auf nur 5,9 Procent; bei Kroatien und Slavonien der Raumtheil auf 6,7 Procent, der Antheil an der Gesamtbevölkerung auf 5,2 Procent. Aus diesen Verhältnissen geht hervor, daß die Osthälfte des Reiches bedeutend dünner bewohnt ist, als die Westhälfte.

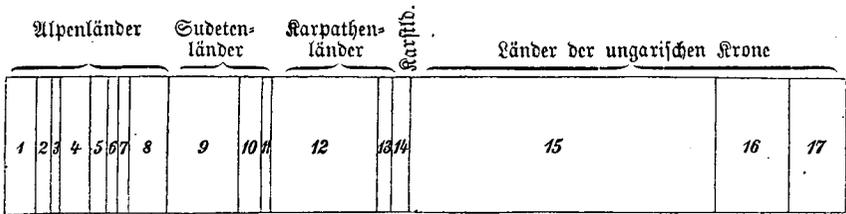


Fig. 1. Verhältniß der Flächenräume.

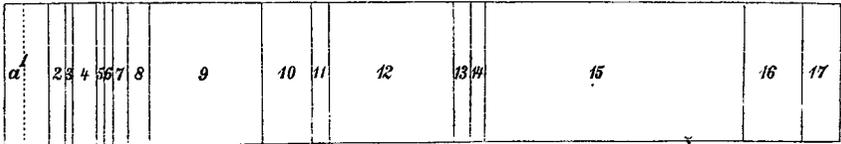


Fig. 2. Verhältniß der absoluten Bewohnerzahlen.

1. Nieder-Oesterreich (Relative Bevölkerungszahl auf 1 Q.-Kilometer: (100); ohne Wien und seine Vororte (a) würde sich die Ziffer jedoch nur auf 55 stellen). 2. Ober-Oesterreich (67). 3. Salzburg (20). 4. Steiermark (51). 5. Kärnthen (33). 6. Krain (47). 7. Küstenland (Görz, Triest, Friaun) (75). 8. Tirol (30). 9. Böhmen (99). 10. Mähren (91). 11. Schlesien (100). 12. Galizien (70). 13. Bukowina (50). 14. Dalmatien (36). 15. Ungarn (51). 16. Siebenbürgen (37). 17. Kroatien und Slavonien (45).

II. Bodengestaltung.

§. 8. In dem österr.-ung. Reiche finden sich alle Stufen der verticalen Erhebungen vor und alle Formen des Terrains mit jenem verschiedenen äußerlichen Ausdrucke, welchen ihnen die innere Gesteinsgattung und deren Lagerung verleiht. Zum besseren Verständnisse der Gliederung nach oben denken wir uns die Monarchie von



Fig. 3. Höhenleiter.

horizontalen Schichten durchschnitten in Abständen von $162\frac{1}{2}$, 325, 650, 1300, 2600 und 3900 Meter über der Meeresfläche (also in Schichten, die mit 500, 1000, 2000, 4000, 8000 und 12000 Pariser Fuß sehr nahe übereinstimmen) und betrachten wir das Bild, das eine auf dieser Grundlage entworfene Schichtenkarte darbietet.*)

Die unterste Schicht enthält die großen Ebenen, verläuft von Süden her in den Flußthälern aufwärts und zertheilt das pannonische Hügelland. Von Nord her dringt diese Schicht nur an der Weichsel und Elbe in's Land ein. Die nächstfolgende Schicht ($162\frac{1}{2}$ bis 325 Mt.) umfaßt die tieferen Theile des Beckens von Böhmen, das mährische, österr., ungarische und kroatische Hügelland, die inneren Thäler Siebenbürgens, das Flachland Galiziens und zieht als schmaler Streifen an der Donau bis Regensburg. Die niedrige Wasserscheide zwischen March und Oder ist die erste Brücke, mittels der die Süd- und Nord-Höhenregion in Verbindung treten. In der dritten Schicht (325 bis 650 Mt.) liegen die höheren Terrassen des südlichen Böhmens und westlichen Mährens, die Hochflächen Galiziens, die Vorstufen der Alpen, die Mulden des Karstes. Die vierte Schicht (650 bis 1300 Mt.) enthält schon eine große Menge Höheninseln, nur die Hochgebirge bleiben noch compacte Massen; in der fünften (1300 bis 2600 Mt.) zeigen sich auch diese zersplittert, nur die Centralkette der Alpen macht noch eine Ausnahme. Die nächst höhere Schicht (3600 bis 3900 Mt.) läßt nur mehr die höchsten Stöcke erkennen, und darüber hinaus bleiben für die letzte Schicht (über 3900 Mt.) nur ein paar Gipfel übrig (Großglockner, Ortler).

§. 9. Vier Hauptmassen und Gruppen von Gebirgen breiten sich auf dem Raume des österr.-ungar. Kaiserstaates aus. A. Die Alpen, deren östliche Hälfte in 3, später in 4 Ketten die Längen-Thäler des Inn, der Salzach, der Enns, der Mur, Drau und Sau von einander scheiden. B. Der Karst, der unter verschiedenen Namen die Seeküste begleitet. C. Die Gruppen der hercynischen Mittelgebirge, die Böhmen umgürten, und das Elbegebiet von den Gebieten der Donau und Oder scheiden; D. Die Karpathen, die im großen Bogen von der Donau bei Preßburg bis wieder zur Donau bei Orsova ziehen und mit isolirten Nebengruppen das Hochland Siebenbürgen einschließen. Getrennte Nebengebirge (Bakonher Wald, Verdnik etc.) werden jenen Hauptgebirgen anzuschließen sein, mit welchen sie bezüglich ihrer Structur oder Lage die nächste Verwandtschaft zeigen.

A. Die Alpen.

§. 10. Die natürlichste Eintheilung dieses ausgedehnten Hauptgebirges von Europa besteht in der Trennung der 3 parallelen Züge: Mittel- oder Central-Alpen,

*) Der Schulatlas von A. Steinhauser (Wien, Artaria) enthält ein solches Schichtenkärtchen.

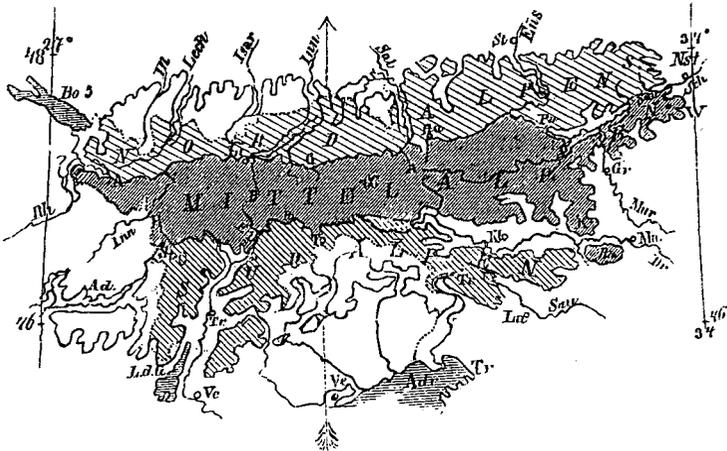


Fig. 4. Die Alpen auf der Basis von 650 Meter (2000 Par. F.)

Nord- und Süd-Alpen, die sich auch geognostisch von einander scharf unterscheiden, da die Mittelalpen aus krystallinischen Gesteinen (Gneiß, Glimmerschiefer), die Nord- und Süd-Alpen meist aus Kalkarten (letztere auch aus Porphyr), zusammengesetzt sind. Als natürliche Gränzen dieser Hauptabtheilungen gelten die Längenthäler der Iller, des Inn, der Salzach, Enns, Mur und Mürz im Norden, der Etsch, Eisack, Rienz und Drau im Süden. Den historischen Benennungen „Rhätische, Norische, Julische Alpen“ liegen keine feststehenden Gränzen zu Grunde und ihr ungleich großer Bereich ist ein zweiter Grund, die natürliche Eintheilung vorzuziehen. Bei den drei Parallelzügen sind noch Unterabtheilungen nöthig, wobei tiefere Senkungen gut geeignete Gränzmarken abgeben werden. Die Alpen bilden auf der Basis von 650 Meter (2000 Par. Fuß) noch eine zusammenhängende in die Breite entwickelte Masse, in welche das tiefere Land meist nur in schmalen Zungen einschneidet und nur im Etsch- und Drauthale tiefer einwärts dringt. Sie erstrecken sich durch fast 7 Längen- und 2 Breitengrade und bedecken im österr.-ungar. Staatsgebiete einen Raum von beiläufig 65000 Q.-M. oder 1100 Q.-Meilen.

a) Mittel-Alpen.

§. 11. Die Mittel-Alpen treten aus der Schweiz in doppelten Armen in Tirol ein. Beide Ketten begleiten den Inn auf beiden Seiten. Die nördliche sendet den Rhätikon vom al Buin-Kopf (3234 Mt. oder 10230') gegen Nordwest, die südliche endet am Reschenscheideck (1516 Mt. oder 4797' über dem Meere), einem Straßenubergange, der als ein tiefer Einschnitt eine gute Gränzmarke für die Massen der Mittel-Alpen ist. Die zweite Scheidemarke ist der Brenner (1348 Meter oder 4264'), der sowohl von der Reichsstraße als auch von einer wichtigen Eisenbahn überfetzt wird. Als dritte Marke dient die Arlscharte, weil östlich von ihr die Theilung der Mittel-Alpen in zwei Reihen beginnt, und der höchste und massigste Theil der deutschen Alpen mit ihr abschließt. Zwischen der Reschenscheide und dem Brenner-Sattel erheben sich die gewaltigen durch das Timbljoch verbundenen

Stöcke der Oetzthaler- und Stubaijer-Ferner mit ausgedehnten Gletschern und Firnen, aus welchen in den Oetzthaler Fernern die Wilbspitze bis auf 3776 Mt. (11946'), in den Stubaijer Fernern das Zuckerhütl bis 3509 Mt. (11100') emporsteigen. Vom Brenner zur Arlscharte erstrecken sich die, durch die Birnlücke getrennten, Zillertthaler Ferner und Hohen-Tauern mit ihren nach Nord und Süd auslaufenden Zweigen. Auf dem Kämme ragen auf: der Hochfeiler (3516 Mt. oder 11122'), der Dreiherrnspitz (3505 Mt. oder 11089'), der Benediger (3674 Mt. oder 11622'), seitwärts vom Kämme der Großglockner (3796 Mt. oder 12009'). Der Ankogl und Hochalmspitz sind die letzten hohen Häupter, die 3161 Mt. (10000') überragen.

§. 12. Von der Arlscharte an ziehn die Niedern-Tauern zwischen Mur und Enns bis zur Spalte des Paltten- und Riesingthales in zunehmend sanfteren Formen. Während über die Hohen-Tauern nur Saumwege oder Fußsteige führen, erscheinen in diesem Zuge Fahr-Strassen über den Radstädter (1738 Mt. oder 5500') und Kottenmanner Tauern. Der höchste Gipfel, der Hochgolling, erreicht 2859 Mt. oder 9045'. Der südliche Zug [im Hafnereck noch bis 3061 Mt. (9685') aufsteigend] wird nach dem Ratschtauern noch durch zwei tiefe Senken unterbrochen, endlich durch die Mur, so daß vier Gruppen entstehen, welche Aeste nach Süden senden. Der höchste Gipfel in denselben ist der Eisenhut (2440 Mt. oder 7721'), der südlichste die Korralpe (2137 Mt. oder 6759'), der östlichste der Wechsel (1737 Mt. oder 5496'). Das durch die Drau getrennte Bacher Gebirge gehört geognostisch betrachtet noch zu den Mittel-Alpen (Vella Kappa 1538 Mt. oder 4867').

b) Nord-Alpen.

§. 13. Durch den Uebergang der Längenthäler des Jnns, der Salza und der Enns in Querthäler werden die Nord-Alpen in vier Haupt-Gruppen geschieden, die sich, je weiter gegen Ost desto zahlreicher in kleinere Gruppen zertheilen. Sie hängen durch den Arlberg (1699 Mt. oder 5374'), durch die Gerlofer Platte und den Semmering (993 Mt. oder 3140') mit den Mittel-Alpen zusammen und erheben sich an drei Stellen bis zur Gletscherbildung; in der Zugs Spitze (in Bayern 2952 Meter od. 9339'), im ewigen Schneeberg (2939 Mt. oder 9298') und im Dachstein (3000 Mt. oder 9490'). Je nach den Ländern, in welchen die Gruppen sich ausbreiten, führen sie die Namen: Vorarlberger-, Tiroler- und Bairische Nord-Alpen, Salzburger Kalk-Alpen, Steirische Nord-Alpen (Hochschwab 2268 Mt. oder 7176'), Oesterreichische Alpen (Priell 2511 Mt. od. 7944'; Schneeberg 2076 Mt. od. 6566'). In den Nord-Alpen liegen die reichen Salzwerke von Hallein, Hall, Hallstadt, Ischl und Aussee, und der unerschöpfliche Erzberg bei Eisenerz.

c) Süd-Alpen.

§. 14. Das Stillferjoch und die flache Toblacher Heide sind die Stellen, wo die Süd-Alpen mit den Mittel-Alpen in Verbindung stehen. So weit die Süd-Alpen in die Reichsgränzen fallen, bieten sie, durch Längen- und Querthäler zerfurcht, gesonderte Gruppen, die nur selten Sammelnamen führen. Die größten und wichtig-

sten sind von West nach Ost folgende: Der gletscherreiche Ortlerstock (mit seiner Fortsetzung gegen Ost) trägt den höchsten Gipfel in unserm Reiche, den Ortler (3916 Mt. oder 12390'), in dessen Nähe die höchste Gebirgsstraße Europa's über das Stillferjoch (2783 Mt. oder 8804') führt. Durch den Tonalpaß getrennt breitet südlich sich der Stock des über der Gränze gelegenen Adamello (3557 Mt. 11252') aus. Westlich vom Etzhale erhebt sich in den Tridentiner Alpen die Cima d'Asta (2802 Mt. oder 8864'), in den Fassaner Alpen die begleiterte Marmolata (3263 Mt. oder 10322'), die höchste der Dolomitspizzen; in den Karnischen Alpen die Leisacher Spitze (2686 Mt. oder 8497'). Ein nördlicher paralleler durch seinen Reichthum an Bleierzen ausgezeichnete Zug trägt den Dobrac (2154 Mt. oder 6814'). Zwischen der Drau und Sau steigen die Karawanken (Steiner Alpen) auf, deren höchster Gipfel der Grintouz (2556 Mt. oder 8086') ist. Der Sattel bei Wurzen und der Prebil isoliren den Stock des Triglav (d. i. Dreikopf, 2856 Mt. oder 9036'), mit dem die Alpen gegen Süd abschließen.

d) Nebengebirge, Boralpen.

§. 15. Eine Kette von Gebirgen, die zwischen der Drau und Sau sich hinziehen und zuletzt nach längerer Unterbrechung im Berdnikgebirge (537 Mt. oder 1698') (Fruska gora) nochmals auftauchen, schließt sich an die Alpen an, und erreichen einige Gruppen eine nicht unbedeutende Höhe. So z. B. die Ivanica (1061 Mt. oder 3355'), die inselartig abgetrennte große Sljeme (1036 Mt. oder 3276'), der Papuf (954 Mt. oder 3018'). Manche Erdbeschreiber rechnen auch den Bakonywald noch zu den Nebengebirgen der Alpen; allein durch ein breites Flachland von ihnen getrennt, mit den Karpathen aber trotz des Donaudurchbruchs in besserer Berührung, ist er mit mehr Recht als ein Nebengebirge dieser zu betrachten. Unter Boralpen versteht man den Kranz von Bergen, welcher den höheren Alpen gegen Nord vorliegt, und eine Zwischenstufe der Abdachung gegen das niedere Berg- und Hügel land bildet. Der Wienerwald ist ein aus dem Kranze der Boralpen ausgehender Gebirgsast und das Leithagebirge ein isolirtes Verbindungsglied zwischen Alpen und Karpathen.

h. Der Karst.

§. 16. Die Ausläufer der Triglavgruppe gehen in den Karst über, in plattenartige Erhebungen mit eingesunkenen Mulden und Dollinen, in welchen — unterirdisch durch Höhlen und Spalten verbunden — die wenigen Gewässer ihren Lauf fortsetzen (Abelsberger Grotte, Magdalenen-Grotte, Höhle von Corgnale). Der durch Waldverwüstung herbeigeführte kahle Charakter, oft bis zur Steinwüste gesteigert, erstreckt sich auf große Räume längs der ganzen Seeküste und tief ins Innere des Nachbarlandes. Am Karst nehmen Antheil: Süd-Krain (Birnbauerwald, Piuka-Planina mit dem Schneeberg (1686 Mt. oder 5332'); Görz mit dem Tarnovanerwald, Istrien (M. Maggiore, 1394 Mt. oder 4410'), Kroatien jenseits der Kulpa (Belebić,

1934 Mt. oder 6118'), und ganz Dalmatien, in dem sich der M. Dinara bis 1811 Mt. oder 5728', der Biocovo bis 1766 Mt. oder 5586', der Orjen bis 1898 Mt. oder 6004' erheben. Auch im Karst ruhen Natur-Schätze, namentlich Quecksilber (Zdria). Mit Steilwänden fällt er zum Meere ab, und setzt sich in den zahlreichen Inseln fort, die als die Gipfel der submarinen Bergreihen anzusehen sind.

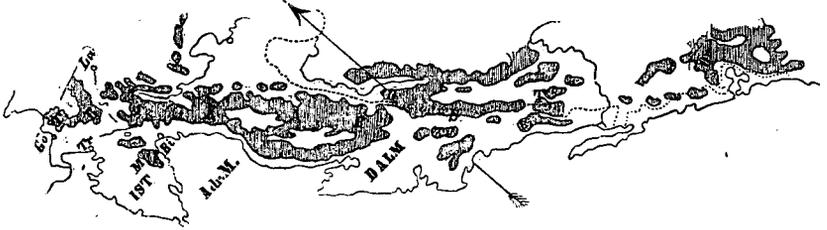


Fig. 5. Der Karst auf der Basis von 650 Met.

T Tarnomaner Wald, B Birnbaumer Wald, S Schneeberg, M. M. Maggiore, D Dinara, Bi Biocovo, Or Orjen.

C. Die nordwestlichen (hercynischen) Mittelgebirge.

§. 17. Böhmen ist ein Hochland, welches von drei Seiten von Gebirgen umgeben ist, die man im Gegensatz zu den Hochgebirgen der Alpen als Mittelgebirge bezeichnen, und unter der allgemeinen Benennung nordwestliche Mittelgebirge zusammenfassen kann. Die vierte Seite wird von einer massigen gegen Südost und Nordwest geneigten kammlosen Bodenanschwellung eingenommen, auf welcher Gipfel von 6—700 Meter absoluter aber geringer relativer Höhe aufliegen. Alle Hauptgebirge

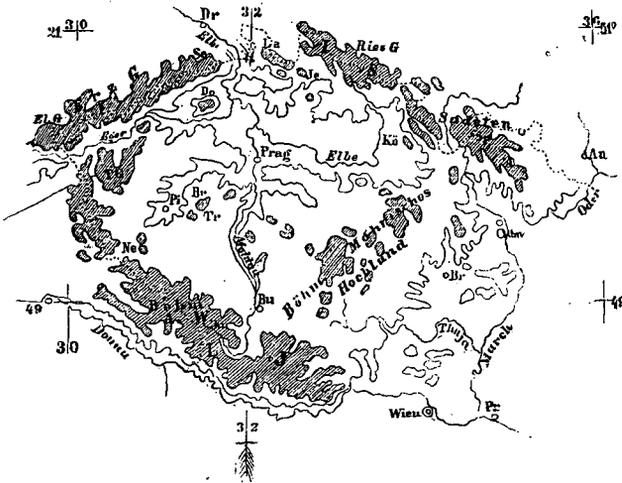


Fig. 6. Mittelgebirge auf der Basis von 650 Meter oder 2000 Par. F.

El G Elster-Gebirge, Sa G Sandstein-Gebirge, La Laufitzer Gebirge, Je Jeschen, S Schneekoppe, Sp Spiegler Schneeberg, A Altwater, D Donnersberg, T G Tepler Gebirg, Ne Neumarkter Senke, Böhm. W. Böhmer-Wald, A Arber, Ku Kubani, L Lusen, J Jägerhütten Bg., Bu Budweis, Pi Pilsen, Br Brdy Bge., Tr Tremšín, Kō Königgrätz, Oll Olmütz, Br Brünn.

der drei Seiten sind Gränzgebirge, daher nur zur Hälfte dem Bereiche der Monarchie angehörig. Das Innere Böhmens besteht aus einem tieferen Becken an der Elbe und einem stufenweise ansteigenden Flachlande im Süden, über das die Brdy-Berge (Třemšín 799 Mt. oder 2528') aufsteigen. Auf der Basis von 650 Meter lösen sich die nordwestlichen Mittelgebirge in größere und kleinere Inseln auf, und muß man die Basis in halber Höhe hinzufügen, um sie in Verbindung zu bringen.

a) Der Böhmerwald.

§. 18. Als ein massiges, aus parallelen waldbedeckten Rücken bestehendes Gebirge scheidet der Böhmerwald das Kronland Böhmen von Bayern. Er besteht aus einem höheren südlichen und niedrigeren nördlichen Theile, die durch den Sattel bei Neumarkt getrennt sind. Der höchste Gipfel, der Arber (1455 Mt. od. 4604') liegt auf bayerischer Seite, so auch der Rachel; der Blöckenstein (1375 Mt. od. 4351') nahe der dreifachen Gränze von Oesterreich, Böhmen und Bayern. Im Innern liegt schon über der Moldau der Kubani (1357 Mt. od. 4294') und in der südlichen Fortsetzung des Böhmerwaldes gegen Ost der Jägerhüttenberg nächst der Gränze von Oesterreich. Im nördlichen Theile ist der Dillenberg (963 Mt. od. 3048') bemerkenswerth. Mit dem Fichtelgebirge, dem Knotenpunkte der deutschen Mittelgebirge, hängt der Böhmerwald nicht zusammen, wohl aber mit dem Teplergebirge im Innern.

b) Das Erzgebirge.

§. 19. Im Quellgebiete der Elster als Elstergebirge beginnend, bildet das Erzgebirge eine mit Kuppen bedeckte Hochfläche, die gegen Sachsen zu sanft, gegen das Eger-Thal steil sich senkt und noch vor dem engen Durchbruch der Elbe in das Sandstein-Gebirge der sächsischen Schweiz übergeht. Der höchste Punkt im zinnreichen Erz-Gebirge ist der Keilberg (oder Sonnenwirbel), 1245 Mt. (3937') über dem Meere, der höchste Gipfel des Sandsteingebirges der Tetschner Schneeberg (724 Mt. od. 2289'). An das Sandsteingebirge schließt sich unmittelbar das Lausitzer Gebirge an, und an dieses der Jeschken (1013 Mt. od. 3206'). Im innern Lande erheben sich zahlreiche Basaltberge, unter welchen der Donnersberg (Milleschauer) im Mittelgebirge (833 Mt. od. 2634') der bedeutendste ist.

c) Das Riesengebirge.

§. 20. An Höhe dem Böhmerwalde überlegen, an Ausdehnung ihm bedeutend nachstehend, deckt die Gränze gegen Preussisch-Schlesien das Riesengebirge, das mit seinem höchsten Theile den Elbe-Quellkessel umschließt. Die Schneekoppe auf der Gränze hat 1588 Mt. (5022') Meereshöhe. Westlich schließt sich das Isergebirge an mit der Tafelsichte (1483 Met. od. 4692'), östlich zeigt sich das Gebirge in niedrige Inseln zerrissen, in deren Bereich die Felsenlabyrinth von Abersbach und Weckelsdorf fallen. Von den später sich bildenden Parallelbergzügen, zwischen welchen das Glager Becken liegt, gehört nur ein Theil (die böhmischen Rämme längs dem Adler) Böhmen an, und wird dieser Zug häufig schon den Sudeten zugeschrieben.



d) Die Sudeten.

§. 21. Der Name Sudeten, der oft für alle Gebirge im Norden Böhmens gebraucht wird, gilt hier im engeren Sinne als Sammelname für alle Berg-Gruppen, die zwischen der March und Oder sich häufen und zuletzt als Gesenke zur europäischen Wasserscheide (bei Weißkirchen) sich abdachen. Die vorzüglichsten Höhenpunkte in diesem Gebiete sind der Spieglicher (oder Glager) Schneeberg (1417 Mt. od. 4483') und der Altvater (1487 Mt. od. 4704'). In der äußern Erscheinung haben fast alle hercynischen Gebirge wenig auffällige Formen, häufig breite flache Rücken, abgerundete Kuppen und imponiren mehr durch ihre Masse als durch malerische Gestalten, wie die Alpen sie bieten. Sie bestehn meist aus Gneiß und Glimmerschiefer, nur die Sandsteingebirge und die Basaltberge (häufig isolirte Regal) machen eine Ausnahme.

D. Die Karpathen.

§. 22. Das Hauptgebirge im östlichen Europa, die Karpathen, erfüllen einen Raum von mehr als 90000 Q.-Kilometer und die Länge ihres Halbkreises übertrifft noch die Längenausdehnung der Alpen. In der Höhe aber bleiben sie hinter diesen weit zurück, daher auch nur dürftige Spuren von bleibendem Eis und Schnee, und auch das nur in den sporadisch vertheilten höchsten Stöcken. Vor Allem ist eine Zweitheilung nöthig in West- und Ost-Karpathen, wobei die Thäler des Dunajec, Poprad und Hernad als tiefste Senke die Scheidegränze bestimmen. Da aber der Osttheil zu umfassend ist, wird es gut sein, ihn in einen nordöstlichen, südöstlichen und südlichen Theil zu spalten, wovon der erstere Ungarn und Galizien gemeinschaftlich zukömmt, die beiden letzteren das Hochland Siebenbürgen umspannen und in Vereinigung mit dem Bihargebirge es auch im Westen einschließen. Auf der Basis von 325 Met. (1000 Par. F.) erscheinen die Karpathen noch als eine zusammenhängende Masse, auf der Basis von 650 Meter (2000 Par. F.) bereits zertheilt in eine westliche und östliche durch niedere Höheninseln sich aneinander reichende Masse. Das Biharer Gebirge löst sich in Höheninseln auf, auch die südlichsten Karpathen zerfallen in getrennte Massen.

a) Die Westkarpathen.

§. 23. Die von der Donau in Bogen gegen Nordwest ziehenden Ketten erfüllen mit ihren Verzweigungen fast ganz Ober-Ungarn und zerfallen in viele Gruppen, unter welchen die folgenden die wichtigsten sind: Die Kleinen Karpathen ziehn von Preßburg quer gegen die Waag, senken sich, um auf der Nordseite an der mährischen Gränze als Weißes Gebirge (Zavornik 967 Mt. od. 3060', nördlich von ihm der Anicin 1254 Mt. od. 3966') sich wieder zu erheben und jenseits des Jablunka-Passes als (West-) Beskiden in Galizien einzutreten (höchster Gipfel Babia-gura 1789 Mt. od. 5660' auf einem Seitenreite erhebt sich die Lysa-gora auf 1320 Mt. od. 4176'). Südlich von der kleinen Ebene von Neumarkt starren die fahlen Felswände der hohen Tatra auf, in welcher die Lomnikerspitze 2646 Mt. od. 8370', der

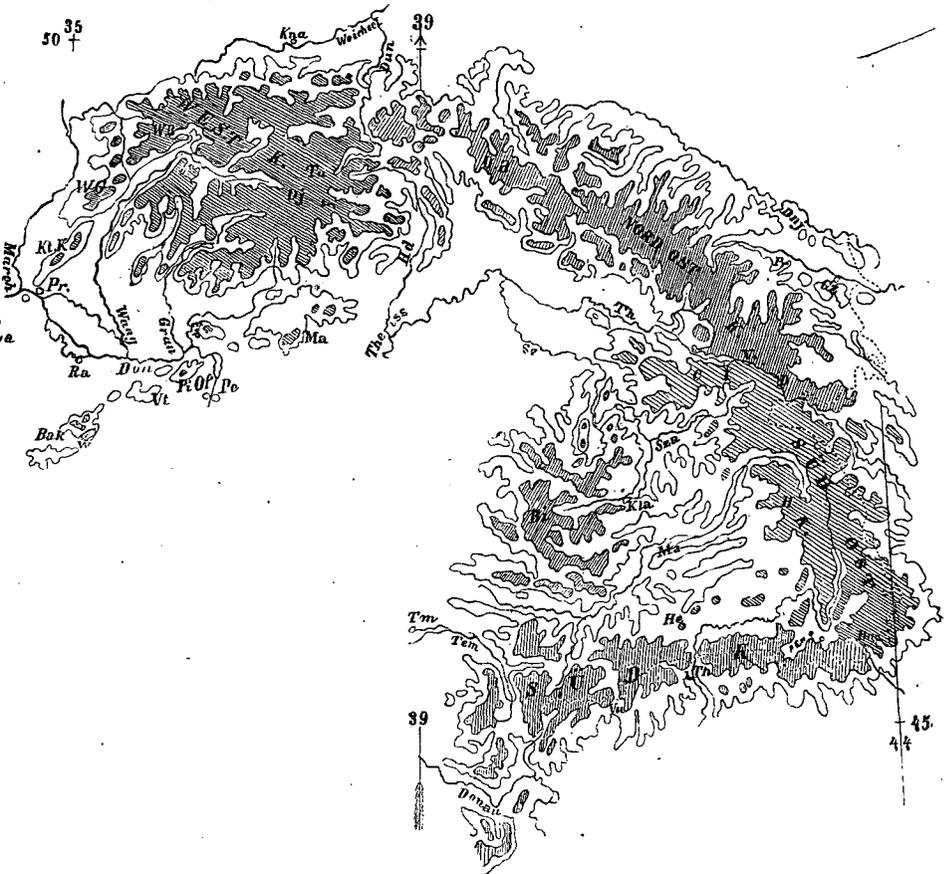


Fig. 7. Die Karpathen auf der Basis von 650 Meter (2000 Br. F.)
 — Umfang der Basis von 325 M. (1000 F. F.)

Pr Preßburg, Kl K Kleine Karpathen, WG Weißes Gebirge, WB West-Besikiden, Ta Tatra, Dj Djumbir, OB Ost-Besikiden, Dnj Dnjepr. Pr Pruth, Cz Czernowitz, C Cibles, I Zneu, D Djumaleu, H Hargitta, Bo Boiça B., Th Rothe Thurm-Baß, He Hermannstadt, Ma Maros, Kla Klausenburg, Sza Szamos, Th Theiß, Hd Hernad, Ma Matra, Eip Eipel, Ra Raab, Pe Pest, Of Ofen, Pi Pilis Gb., Vt Vertes Gb., Bak W Batony-Wald, Tm, Tem Temesvár.

Krivan 2488 Mt. od. 7872', die Gerlsdorferspitze 2640 Mt. od. 8352, erreicht. Südlich von der Tatra vom Wagthale und der Käsmarker Ebene ziehen die Tiptauer Alpen, in welchen der Djumbir bis 2005 Mt. od. 6344' und die Kralova-hola bis 1624 Mt. od. 5139' aufsteigt. Sie stehn mit den an Kupfererzen reichen Aesten in Verbindung, die das Thal der Göllnitz umgeben. Zwischen der Gran und der Eipel liegt das silberreiche Ungarische Erzgebirge mit dem Schobobner (947 Mt. od. 2995'). Den Schluß gegen die Ebene macht das Bückgebirge und die vulkanische Matra (910 Mt. od. 2880').

b) Die Nordost-Karpathen.

§. 24. Nach der merkwürdigen Senke am Poprad, wo das Gebirge nur niedere Berg-Inseln bildet, hebt es sich allmählich in den Ost-Beskidien und erreicht in der Marmaros wieder eine ansehnliche Höhe, im Pietroß von 2054 Mt. oder 6498', im Pop-Jvan von 1925 Mt. oder 6090', im Simalau, dem höchsten Berge der Bukowina 1859 Mt. oder 5880'. Das Gebirge besteht nicht bloß aus der Kette, auf der die Gränze läuft, sondern auch aus mehreren parallelen Nebenketten, die oft höhere Gipfel enthalten, als die Hauptkette. Es schickt auch viele Seitenäste nach Süden; solche sind: die weinreiche Hegyalja, die bis Tokay sich erstreckt und das Bihar-Gebirge (1062 Mt. oder 3360'). Sandstein ist ein Hauptbestandtheil der Karpathen, daher auch ihr Salzreichthum, namentlich im nördlichen Abhänge.

c) Die Südost- und Süd-Karpathen.

§. 25. Ihre Gränze wird am besten dort angenommen, wo sich südlich vom Wiso und der goldenen Bistrika die Ketten theilen und eine derselben Siebenbürgen im Norden begleitet. Sie enthält das Rukhorn (Zneu, 2263 Mt. oder 7159') und den Cibles (1771 Mt. oder 5601'). Die waldigen mehrfachen Ketten der Ostkarpathen werden von mehreren Pässen durchbrochen (Tölgyes, Gyimes, Ditoz, Bozda, Tömös und Törzburg) und erreichen ihre größte Höhe erst nach dem Umbuge gegen West im Vuécé (2513 Mt. oder 7951'), in den Fogarascher Alpen (Megoi 2541 Mt. oder 8040', Szurul 1952 Mt. oder 6174'), und nach dem Durchbruche der Aluta am Rothenthurmpaß und des Schyl's am Vulkan-Paß im Ketycat (Ketedatu 2483 Mt. oder 7854'). Im Zuge gegen die Donau bei Orsova nimmt die Höhe ab. Der Semenik bei Karansebes hat nur mehr 1409 Mt. (4458') Seehöhe. Innerhalb des durch Salzreichthum ausgezeichneten Siebenbürgen zieht parallel zu den Ost-Karpathen die Hargita (1715 Mt. oder 5424'), und im Westen erhebt sich das Bihar-Gebirge (1846 Mt. oder 5840'), dessen südöstliche Ausläufer den Goldbergwerken um Zalatna die Ausbeute liefern.

d) Nebengebirge.

§. 26. Die Karpathen haben nicht wie die Alpen einen Jura zum Begleiter in die Ferne, auch keinen Karst als Fortsetzung, sie fallen von allen Seiten in die Ebene ab, im Norden in das Thal der Weichsel und des Dnjestr's, gegen Süden und West in die große ungarische Tiefebene. Nur im Süden nähern sich die Banater Karpathen den serbischen Gebirgen der Balkanhalbinsel und hat sich die Donau den Durchbruch erzwingen müssen. Ein anderer Gebirgszug nähert sich ihren Ausläufern am Anie der Donau bei Waizen, aus Gruppen bestehend, die verschiedene Namen führen. Zuerst der Pilis (755 Mt. oder 2388'), dann das Vertes-Gebirge, endlich die ausgebreiteten Höhen des Bakony-Waldes, dessen höchster Gipfel der Röröshegy (708 Mt. oder 2238') ist. In keiner Beziehung zu den Karpathen steht das niedere Mecsek-Gebirge bei Fünfkirchen, die Alluvialhügel der Bacska und die isolirten Bergkegel in der kleinen ungarischen Ebene, z. B. der Ság-hegy.

III. Gewässer.

§. 27. Das Kaiserthum Oesterreich-Ungarn hat durch seine Küstenländer einen großen Antheil am adriatischen Meere, da die Länge seiner Meeresküste, ohne die Inseln, die Halbinsel Sabioncello und die Krümmungen der kleinen Meeresbuchten zu rechnen, über 1000 Kilometer (mehr als 130 Meilen) beträgt, eine Länge, die ein Drittel der sämmtlichen Küsten dieses Binnenmeeres ausmacht. Da die europäischen Hauptwasserscheiden zwischen Nord- und Ost-See, dem mittelländischen und schwarzen Meere es durchsetzen, so folgen alle seine Flüsse den verschiedenen Abdachungen nach Nord, Süd und Ost, ohne daß ihre Mündung (mit Ausnahme der kurzen Küstenflüsse) noch im Staatsgebiete liegt. Bei dem größten Strome, der Donau, liegt auch das Quellgebiet außerhalb der Staatsgränze. Bezüglich der Größe der Gebiete ist das der Donau so überwiegend (75 Procent der Area beider Reichshälften), daß alle übrigen dagegen unbedeutend sind; z. B. Elbe 8 Procent, Weichsel $6\frac{1}{2}$ Procent, Dnjeestr $5\frac{1}{2}$ Procent, Etsch 2 Procent, Oder 1 Procent, der Rhein $\frac{1}{100}$ Procent, alle Küstenflüsse zusammen 2 Procent.

Die Donau.

§. 28. Der größte Strom des Reiches, nach der Wolga der größte in Europa, die Donau, betritt schon schiffbar die österreichische Gränze dort, wo sich ein fast überlegener Zufluß, der Inn, ein nahezu gleich weit herkommender Alpenfluß mit ihm vereinigt. Er fließt im Staatsgebiete 1350 Kil. (178 öst. Meilen) lang und vergrößert durch viele und große Zuflüsse seine Wassermenge. Bei der Marchmündung legt er das erste Drittel seines ganzen Laufes zurück, beim Austritte aus Ungarn (Orsova) das zweite Drittel; im Ganzen in Oesterreich-Ungarn fast die Hälfte (48%) seines Laufes. Beim Eintritte beträgt die Seehöhe seines Wasserspiegels 274 Meter (879'), bei der Marchmündung (porta hungarica) 131 Meter (414'), bei Pest 94 Mt. (296'), bei der Mündung der Save (Belgrad) 64 Mt. (202'), beim Austritte bei Orsova 39 Meter (123'). Er fällt daher innerhalb Oesterreich in der ersten Strecke am raschesten, dann zunehmend langsamer. Das Stromgebiet der Donau zerfällt in mehrere Becken, die durch die Näherung von Höhen an beiden Ufern gebildet werden und an Ausdehnung zunehmen. Den kleinen Becken von Linz und Krems folgt das Becken von Wien, diesen hinter den Ausläufern der Alpen und Karpathen das kleine und große ungarische Becken. Zwischen diesem und der



Fig. 8 Fall der Donau in Oesterreich-Ungarn.

wallachischen Tiefebene durchbricht die Donau die Felsenengen des Jslasch, Kazan und des eisernen Thores, wobei sie in einer Strecke von $\frac{3}{4}$ Kilometer um 13 Meter (41') fällt. Hier ist noch Gefahr für die Schifffahrt, während sie beim Strudel (bei Grein) kaum mehr vorhanden ist.

Nebenflüße der Donau.

§. 29. Unter den Nebenflüssen der Donau, die sie vor ihrem Eintritte bei Passau aufnimmt, haben Iner, Lech, Isar ihr Quellgebiet in Tirol. Der Inn sammelt seine Wässer aus den Gletschern des Engadin (Canton Graubünden), und Tirols, tritt dann nach Baiern, um später Gränzfluß zu werden. Er ist wasserreicher als die Donau und stimmt durch seine kalten Fluthen die Temperatur des Hauptstromes erheblich herab. Sein wichtigster Zufluß ist die Salzach, welche aus den hohen Tauern gespeist wird. In Oesterreich münden zuerst kleinere Flüsse, worunter die Traun, der Abfluß der Seen des Salzkammergutes und die Enns, dann die March, deren Flußgebiet beinahe ganz Mähren umfaßt. Die kleine Leitha ist nur als Gränzfluß merkwürth. In Ungarn fließen der Donau aus den Karpathen die Waag, Neutra, Gran und Tipel zu, aus den Boralpen die Raab, aus den Hochalpen die Drau mit der Mur und die Sau, deren Zuflüsse Laibach (Poik-Unz-Laibach, 3 Namen und doch ein Fluß), Kulpa und Unna dem Karst entquellen.

§. 30. Der größte Nebenfluß der Donau ist die Theiß. Ihr Gebiet umfaßt beinahe die volle Ost-Hälfte der ungarischen Länder; sie sammelt ihre Wasser aus den Nordost-Karpathen (Bodrog durch die Latoróca und Laboróca gebildet); aus den Westkarpathen (Sajo mit dem Hernad), aus den Südost-Karpathen, das Biharer Gebirge wie eine Insel umschließend (Szamos, die drei Körös, Maros mit den beiden Rofel), strömt trägen Laufes in vielen Windungen über die Heide, und steht durch den Franzens-Canal mit der Donau in besonderer Verbindung. Nach der Theiß mündet die Temes. Von den nachfolgenden Nebenflüssen gehört nur der Oberlauf oder die Quelle dem österr.-ungar. Staatsgebiete an; so bei dem Alt (Muta), dem Sereth und Pruth. Am Zusammenstoße der Gränzen von Ungarn, Galizien und der Bukowina fließen die Bäche nach allen Richtungen der Windrose ab, und doch alle zur gemeinschaftlichen Stromrinne, der Donau.

Der Dnjestr.

§. 31. Zum Gebiete des schwarzen Meeres gehört noch der Dnjestr, der Hauptfluß Ost-Galiziens. Sein Gebiet nimmt etwa ein Drittel des Kronlandes ein; die stärkeren Nebenflüsse kommen aus den Karpathen (Stry), die schwächeren von der Hochplatte, auf der hier die Wasserscheide läuft. Der Sprucé (fälschlich Podhorce) scheidet den Antheil, den Galizien an dem fruchtbaren Flachlande Podoliens hat. Der Dnjestr ist auf einer Strecke von 485 Ril. (64 öst. M.) schiffbar. — Auf Galizien fällt auch ein winziges Stück vom Flußgebiete des Dnjepr, insofern es

die Quelle des Styr in sich schließt, der mittelst des Pripet sein Gewässer durch die großen Sümpfe Podlesiens dem Hauptstrome des südlichen Rußland zusendet.

Die Weichsel und die Oder.

§. 32. Den Rest von Ost-Galizien, ganz West-Galizien und ein Stück von Schlesien nimmt das Gebiet der Weichsel ein, die gleichwie die Oder der Ostsee zufließt. Die Weichsel tritt schiffbar (durch 364 Ril.) nach Polen über, die Oder erreicht die Tragfähigkeit von Schiffen erst außerhalb der Gränze des österr. Schlesiens. Beide Flüsse empfangen ihre Hauptnebenflüsse von Osten her, aber erst nach ihrem Austritte, nur der Bug entspringt noch innerhalb des Staatsgebietes. Unter den inländischen Nebenflüssen der Weichsel sind die vorzüglichsten der auf 234 Ril. (31 Meilen) schiffbare San und der Dunajec. Ein Zufluß des letzteren, der Poprad hat seine Quellen weit hinter der Kette der Beskiden, und ist der einzige Fluß, der aus Ungarn nicht der Donau zuweilt. In dem kleinen Gebiete der Oder ist die Oppa der bedeutendste Nebenfluß. Einige Nebenflüsse der Oder entspringen in Böhmen hart an der Gränze, oder erhalten von dorthier Zuflüsse (Meiße, Bober).

Die Elbe.

§. 33. Die Elbe ist der einzige Fluß, der aus Oesterreich-Ungarn zur Nordsee abfließt. Ihr Gebiet umfaßt mit Ausschluß kleiner Landstriche ganz Böhmen. Sie ist nach der Donau eine der wichtigsten Wasserstraßen für den Handel, obwohl sie erst nach der Aufnahme der Moldau zur Befahrung mit Dampfschiffen sich eignet. Ihr Lauf beschreibt einen Bogen vom Riesengebirge bis zum malerischen Durchbruch des Sandsteingebirges. Ihre wichtigsten Nebenflüsse sind: Adler, Iser und Eger, vor Allem aber die Moldau. Diese an Länge des Laufes und an Wasserreichthum ihr überlegen, ist als die eigentliche Hauptader anzusehen, deren Quelle im Böhmerwalde zwar um 219 Mt. (695') weniger hoch gelegen ist, die aber durch Zuflüsse von links (Watava, Beraun) und von rechts (Luschnitz, Sazava) reichlicher verstärkt wird. Die Moldau fließt, mit seltenen Ausnahmen, rasch zwischen hohen Ufern, während die Elbe die Ebenen des nördlichen Böhmens langsam durchströmt. Die schiffbaren Strecken betragen bei der Elbe 109 Ril. (14 1/2 M.), bei der Moldau 319 Ril. (42 M.).

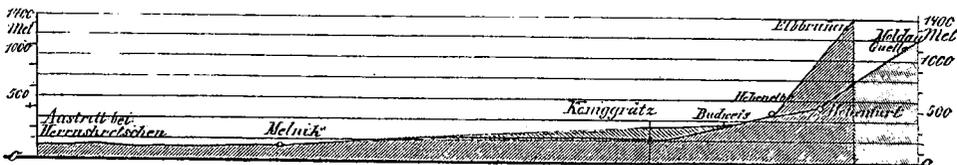


Fig. 9. Fall der Elbe und Moldau in Böhmen.

Der Rhein.

§. 34. Durch das Ländchen vor dem Arlberge hat auch Oesterreich-Ungarn einen kleinen Antheil am Rhein und am Bodensee, in den dieser mündet. Nur 41

Kilometer ist die Strecke lang, längs welcher die Ufer Oesterreichs und der Schweiz einander gegenüber stehen. In dieser Strecke nimmt der später großartige Strom die kleine Ill auf, die Bregenzerache aber ergießt sich in den Bodensee, in dem sich alle die Geschiebe ablagern, welche die den Rhein ernährenden Gletscherwasser ihm zuführen.

Die Etsch und die Po-Zuflüsse.

§. 35. Der zweite Hauptfluß von Tirol, und der erste für Südtirol ist die Etsch, die von der Reschenschelde herab das Längenthal des Wintschgau betritt, ehe sie quer durch die Süd-Alpen einen Ausweg in die venetianische Tiefebene sucht. Sie hat an der Eisack einen ebenbürtigen Nebenfluß und wird noch mehr durch die reißenden Bergflüßchen (Noce) aus dem Nonsberge und (Avisio) aus dem Fassathale verstärkt. Die Etsch ist im Venetianischen durch Canäle mit dem Po verbunden. Zum Flußgebiete dieses italienischen Hauptstromes gehören in Süd-Tirol die Thäler der Sarca, die in den Gardasee mündet und als Mincio austritt, und des Giese, der in den Oglio sich ergießt.

Die Küstenflüsse und die marinen Karstflüsse.

§. 36. Nur bei vier Küstenflüssen des adriatischen Meeres gehört der ganze Lauf der Monarchie an; Fsonzo (mit der Idria), Termagna, Perka und Cetina. Brenta und Piave berühren die Staatsgränze mit kleinen Theilen ihres Quellgebietes, und von der Narenta fällt nur die versumpfte Mündung Dalmatien zu. Zum Unterschiede von den Karstflüssen, die unterirdisch ihren Lauf fortsetzen, und schließlich in andere Flüsse münden (Poik-Utz-Laißach-Sau) kann man die, welche gewiß oder wahrscheinlich dem Meere zufließen, marine Karstflüsse nennen. Der Ausfluß des Karstflüßchens Reka als Timavo steht fest, eben so der Rečina als Fiumara, wo aber die Gačka und Lika unterirdisch ihre Vereinigung mit dem Meere finden, ist noch unbestimmt.

Die Seen.

§. 37. An großen Landseen ist Oesterreich-Ungarn nicht reich. Der Plattensee, ohne die anliegenden Sümpfe 690 Q.-Kilometer (12 Q.-Meilen) groß ist der ansehnlichste. Der halb so große Neusiedler See unterliegt periodischer Austrocknung und hat seit der Canalisirung des früher eben so großen Hansag (=Morastes) am Umfang viel verloren. Am Bodensee hat der Kaiserstaat nur einen dürftigen Antheil, eben so am italienischen Garda-See. Desto reicher ist er mit kleinen Seen bedacht, die am häufigsten in den Alpen zu finden sind. Am bemerkenswerthesten sind die Seen des österreichischen Salzkammergutes (Traunsee, Attersee u.), die kärthnerischen Seen (Wörthersee u.), der Plansee in Tirol, die krainer'schen Seen (Wochein, Veldes u.), der durch zeitweiligen Ab- und Zufluß berühmte Zirknitzer See, die Meer-Augen (kleine Seen in der Tatra), die Plitvica-Seen im kroatischen Karst. In den nördlichen Kronländern gibt es zahlreiche und große Teiche, worunter der Rosenbergteich in Böhmen 6, 8 Q.-Kilometer umfaßt.

Die Sümpfe.

§. 38. Es gibt kein Kronland, das nicht stellenweise versumpftes Land enthielte, sei es in der Form von Torfmooren (Böhmerwald, Sudetenkamm), oder in Ebenen an Flussufern (Donau, Theiß, Körös, Temes, Dnjeſter), an Seen (Plattensee, Hansag am Neufiedlerssee) oder in Thälern (Gmüsthäl, Salzachthäl, Etschthäl). Doch schränkt die fortschreitende Bodenkultur den Bereich dieser ungesunden Stellen durch den Schutz von Dämmen gegen Ueberschwemmung, durch Canäle zur Ableitung der stagnirenden Gewässer immer mehr ein, und wird die vor Decennien noch 11500 □Kil. (200 □M.) betragende Area, von welcher auf Ungarn der größte Betrag entfiel, vielleicht schon auf die Hälfte herabgemindert sein.

Mineralquellen.

§. 39. An heilkräftigen Bädern und Gesundbrunnen steht Oesterreich-Ungarn keinem europäischen Staate nach, sowohl an der Zahl als auch in Bezug auf Berühmtheit. Kein Kronland entbehrt derselben völlig, doch stehen Böhmen und Ungarn den übrigen voran. Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz, die Bitterwasser zu Pilsna und Seidlitz zeichnen Böhmen aus; Ungarn kann sich mit Piszjan, Bartsfeld, Slihač, Füred, Mehadia rühmen; Niederösterreich mit Baden, Pyrawart; Oberösterreich mit Hall (Jodquelle) und Ischl; Salzburg mit Gastein; Steiermark mit Tüſſer, Gleichenberg und Rohitsch; Krain mit Teplitz; Kroatien mit Krapina; Mähren mit Luhačowic; Siebenbürgen mit Borzsek; Tirol mit sehr zahlreichen Badeorten minderen Ranges. Mit den meisten großen Salzwerken sind Soolenbäder verbunden. Viele mineralhaltige Quellen rinnen noch unbenützt.

Das adriatische Meer.

§. 40. Die Nordostküste dieses Binnenmeeres, durch Steilufer (Kreidefelsen) und sichere Häfen begünstigt, ermöglicht dem Kaiserstaate die Erhaltung einer Kriegsflotte und einer Handelsmarine von einiger Bedeutung. Zwar sind die Handelshäfen (Triest und Fiume) vor der Bora (dem Nordoststurm) nicht geschützt und zur Zeit ihres Wüthens der Golf von Triest und der Quarnero gefährdete Regionen für die Schifffahrt, doch gewähren andere Häfen (z. B. die Bocche von Cattaro) und die Meeresarme zwischen den Inseln, unter denen der Canale della Morlacca der längste ist, sichere Zuflucht. An der dalmatinischen Küste herrscht eine Strömung nach Nordwest, und hat das adriatische Meer vor dem mittelländischen eine schwache Fluth und Ebbe voraus. An der Fionzo-Mündung zeigen sich Lagunen und wechselnde Sandbänke. Außer dem Fischfange ist die Salzgewinnung die Hauptausbeute.

IV. Klima.

§. 41. Die klimatischen Verhältnisse der österr.-ung. Monarchie sind wegen der großen Ausdehnung durch 9 Breitengrade, wegen der hohen Gebirgswälle, welche die Luftbewegungen hemmen und die Niederschläge begünstigen, und in Folge der vorherrschend continentalen Lage sehr verschieden und großem Wechsel unterworfen. In der Mitte der gemäßigten Zone gelegen, wo die Ausgleichungen zwischen den kalten

Luftströmungen der Polarzone und den warmen Luftströmen der heißen Zone am fühlbarsten sind, nimmt Oesterreich-Ungarn an diesen atmosphärischen Vorgängen großen Antheil. Die örtlichen Einflüsse modificiren dieselben, und so gibt es zahlreiche Verschiedenheiten im Klima, die einzeln hervorgehoben werden müssen. Im Ganzen aber steht fest, daß die Osthälfte der Monarchie weniger Regen hat als die Westhälfte, daß der Einfluß der südlichen Winde (Scirocco) sich in der Regel auf die durch Gebirge abgegränzten nördlichen Kronländer nicht erstreckt, und daß in den südlichen Thälern von Tirol, Görz, in Krain, Kroatien, Slavonien, Dalmatien und den südlicheren Theilen von Ungarn bereits der Regen im Herbst und Frühjahr vorherrscht, während im nördlichen Theile der Monarchie der Sommerregen überwiegt.

Warme Zone.

§. 42. Mit der bezeichneten Gränze des Herbstregens fällt auch die Gränze der warmen Zone sehr nahe zusammen, wo die mittlere Temperatur des Jahres $11,2^{\circ}$ C. ($+ 9^{\circ}$ R.) beträgt. In dieser Zone ist der Schneefall (die höchsten Erhebungen ausgenommen) selten, der Sommer dauert 5 Monate, auf den kahlen Karstflächen durch Trockenheit, im Bereiche der Süd-Alpen durch häufige und starke Niederschläge ausgezeichnet. An der Seefüste wüthet häufig die Bora, ein Nordoststurm, der so oft eintritt, als die kalte Oberluft auf den Bergen gegen die warme Unterluft an der Küste zum gähnen Ausgleiche kommt. Die mittlere Temperatur übersteigt in Ragusa 15° C. (12° R.), in Triest $13\frac{3}{4}^{\circ}$ C. (11° R.), in Trient $12\frac{1}{2}^{\circ}$ C. (10° R.). Gewitter sind im Gebiete der Süd-Alpen häufig, auch an der Meeresküste. Im südlichen Dalmatien sind die mildesten Winter und erhalten sich tropische Pflanzen im Freien.

Alpenklima, Karpathenklima.

§. 43. Die Alpen wirken mit ihren ewigen Eis- und Schneemassen erkältend auf ihre Umgebung. In ihrem Bereiche, wo zwischen 1300 und 1400 Mt. die Schneelinie beginnt, und die Gletscher noch tief herabreichen, sinken die mittleren Temperaturen bedeutend herab, auf $7\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{4}$ und 5° C. ($+ 6$, 5 und 4 Grade R.) auf dem Stillserjoch bis $-3\frac{3}{4}^{\circ}$ C. (-3° R.), je nach der Höhenlage. Hier fällt der meiste Regen, nirgends weniger als 79 Centimeter (30 W. Zoll) im Jahre, aber auch 105, 131 und 158 Centimeter (40, 50 u. 60 W. Zoll) bei zunehmender Höhe.

Bei den Karpathen bewirken ähnliche Ursachen auch ähnliche Erscheinungen, nur in geringerem Grade, weil die Karpathen niedriger, weniger massenhaft sind und tiefer im Innern liegen, also die Temperaturextreme sich größer ergeben. Die mittlere Wärme in den Karpathenthälern weicht auf $6\frac{1}{4}^{\circ}$ C. (5° R.) und gegen 5° C. (4° R.) zurück; Luftfeuchtigkeit und Regenmenge sind geringer und schwankender als in den Alpen. Selbstverständlich haben die nach Süd abdachenden Theile mildere Winter und wärmere Sommer.

Klima der Hochländer.

§. 44. Das Hochland Böhmen ist mehr den Wirkungen der West- und Nordwestwinde ausgesetzt und hat ein mäßig feuchtes, kühles und mehr gleichmäßiges

Klima. Die mittlere Temperatur hält sich zwischen $8\frac{3}{4}$ und $6.o$ C. (7 und $5\frac{1}{2}$ ° R.); die jährliche Niederschlagsmenge beträgt im Innern unter $52\frac{1}{2}$ Centimeter (20 W. Zoll), in den Gebirgen 79 Cent. (30"), im höchsten Gebirge 105 Cent. (40 W. Zoll) und mehr. Schwere Gewitter sind im Gebiete des Böhmerwaldes sehr häufig.

Im Hochlande Siebenbürgen, das von höheren Bergen umschlossen und der wärmeren Herbstregenzzone näher liegt, ist das Klima trockener; die Wärme nicht größer, wohl aber der Unterschied der Extreme zwischen Juli und Januar, der Niederschlag nur im Bereiche der Karpathen 79 Cent. (30 W. Zoll), im Innern circa 63 Cent. (24 W. Zoll).

Klima des Donauthals und Alpenvorlands.

§. 45. Die Lage des österreichischen Hügellandes zwischen Inn und March, zwischen den Alpen, dem Böhmerwalde und der ungarischen Ebene unterstellt es so vielfachen Einflüssen, daß in diesem Raume das Klima sich am unbeständigsten erweist. Die mittlere Temperatur ist in Niederösterreich um 1° höher als in Oberösterreich, $9.o$ gegen $8.o$ C. ($7\frac{3}{4}$ ° gegen $6\frac{2}{3}$ ° R.), die Westwinde bringen Feuchtigkeit, die Ostwinde Trockenheit, die Südwestwinde Gewitterregen. Die Menge des Niederschlags nimmt östlich vom Wienerwalde ab. Die Zahl der Gewitter ist im Donauthale am kleinsten.

Das Vorland der Alpen (das steir.-ung. Hügelland) leidet noch unter dem Einflusse der Alpennähe, allein dem Südost offen erhöht sich die Sommerwärme, und der Niederschlag steigt nirgends auf 79 Centimeter (30 W. Zoll).

Klima der großen Ebenen.

§. 46. Der Steppencharakter der großen ungarischen Ebenen, namentlich die Baumlosigkeit eines ausgedehnten Theiles derselben, ist Folge der in diesen Gegenden lange dauernden, wenn auch mäßigen Winterkälte und der rasch wachsenden großen und trockenen Sommerwärme. Es fehlt an Regen und Feuchtigkeit. Die Höhe des Niederschlags sinkt bis auf 42 Centimeter (16 W. Zoll), dagegen hebt sich die mittlere Temperatur auf $18.o$, $11.o$ und $11.o$ C. ($8\frac{1}{2}$, 9 und $9\frac{1}{2}$ ° R.).

Die nebenstehende Figur stellt den durchschnittlichen Gang der mittleren Monats-Temperatur dar, ohne auf die Extreme zwischen dem höchsten und tiefsten Stande

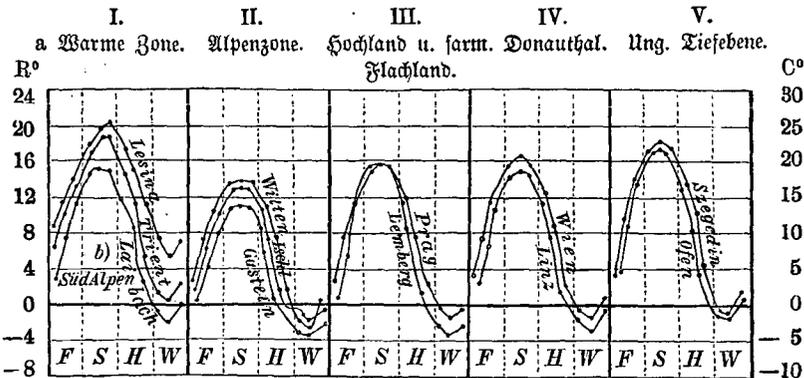


Fig. 10. Normale Wärmemittel in den 4 Jahreszeiten.
F. Frühling, S. Sommer, H. Herbst, W. Winter.

(amplitudo) Rücksicht zu nehmen. Die Amplitudo wächst mit dem Vorrücken in das continentale Klima. Sie beträgt z. B. in Graz 53° C. (42,5° R.), in Ofen 57° C. (45,8° R.), in Lemberg 66° C. (53,8° R.).

V. Die Flora.

§. 47. Die Bodenbeschaffenheit, die Erhebung, die Bewässerung, das Klima nehmen Einfluß auf die Pflanzendecke eines Landes. Es gibt daher eine eigenthümliche Flora der Schiefergebirge, der Kalkgebirge, der Sandsteingebirge, des Schuttlandes; eine Flora der Ebenen, des Hügel- und Berglandes, eine Alpenflora und eine arktische Flora der höchsten Felsen- und Schneeregion, eine Sumpfflora, eine Steppenflora, überdies Unterschiede, die von der continentalen Lage gegen Ost oder Nord abhängen. Da nun Oesterreich-Ungarn bei seiner großen Ausdehnung die Bedingungen der Ausbildung für jede der genannten Floren in sich faßt, so ist seine Flora eine sehr reichhaltige, da der Ost- und West-, der Süd- und Nord-Typus in seinem Bereiche zusammenstoßen. Die Gruppierung seiner Gebirge bringt es mit sich, daß die Verührung im Wienerbecken am meisten bemerkbar, und Niederösterreich dadurch zum reichsten botanischen Orte unter den Kronländern wird.

Die Zahl der Pflanzenarten in der Monarchie wird auf 12000 geschätzt (darunter $\frac{1}{3}$ Phanerogamen und $\frac{2}{3}$ Kryptogamen); in Niederösterreich allein zählt man 1700 Arten von Phanerogamen, also $\frac{1}{6}$ der Gesamtzahl.

VI. Die Fauna.

§. 48. Außer den gewöhnlichen Hausthieren (Pferde, Rinder, Büffel, Schafe, Ziegen, Schweine, Esel, Hunde und Katzen, — dann Hühner, Gänse, Enten, Truthühner, Tauben), die der österr.-ung. Kaiserstaat mit dem übrigen Europa gemein hat, und bei welchen die meisten Racen vertreten sind; außer den in den Nachbarstaaten ebenfalls heimischen Jagdthieren (Hasen, Rehe, Hirsche, Wildschweine, Gemsen) und Raubthieren (Bären, Wölfe, Luchse, wilde Katzen, Füchse, Marder, Iltis, Wiesel, — dann Adler, Geier, Falken) kommen noch viele Individuen der andern Thiergeschlechter vor, so daß die Zahl der Arten der Säugethiere mit 90, der Amphibien mit 61 (darunter der eigenthümliche *Proteus anguineus* der Adelsbergergrotte, und die auf dem Karst nicht seltene Viper), der Vögel mit 248, der Fische mit 377, der Insecten mit mehr als 13000 angegeben wird. Unter den Fischen sind die nutzbarsten der Haufen, Lachs, Karpfen, Fogos (Plattensee), die Forellen. Das Meer stellt auch ein reiches Contingent von Fischen (Thunfische, Sardellen, Scombern cc.), Austern und Muscheln. Unter den Insecten sind die Käfer am zahlreichsten, die Biene und der Seidenwurm die nützlichsten, Blutegel bilden einen Handelsartikel. Die Fauna war früher noch reicher und umfaßte in den Wäldern des Nordens den Auerochsen und das Elen, in den Alpen den Steinbock, in den Strömen den Biber; Thiere, die gar nicht mehr vorkommen oder nur künstlich gezeugt werden. Beim Vergleiche der Ost- und Westhälfte des Reiches ergibt sich ein Ueberfluß von Raubthieren für die Osthälfte, da namentlich der Bär und der Wolf in der Westhälfte so gut wie ausgerottet sind.

VII. Bevölkerung.

Nationalitäten.

§. 49. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns (35,812,300 Seelen) ist aus 19 Nationalitäten zusammengesetzt, von welchen jedoch 7 an Zahl so gering sind (Zigeuner 140.000, Furlaner (Friauler) 51000, Armenier 16000, Rabiner 9500, Bulgaren und Albanesen je 3200, Griechen 2100), daß sie zusammen nur 0,6 Procent der Gesamtsumme ausmachen. Die zahlreichste Nation, die in allen Kronländern mehr und weniger verbreitet ist, bilden die Deutschen mit 9 Millionen (25 Procent). Die slavischen Stämme zählen zusammen 16,540.000 (46 Procent), und zwar die Nordslaven 12,150.000 (34 Procent), die Südslaven 4,390.000 (12 Procent), die Magyaren 5,590.000 (16 Procent); die Rumänen 2,940.000 (über 8 Procent), die Italiener 515.000 (1,4 Procent), die Israeliten 1,105.000 (3,1 Procent). Diese Verhältnisse ändern sich, wenn man die Vertheilung der Bevölkerung in den zwei politischen Hauptgebieten betrachtet, wie es aus der folgenden graphischen Darstellung hervorgeht.

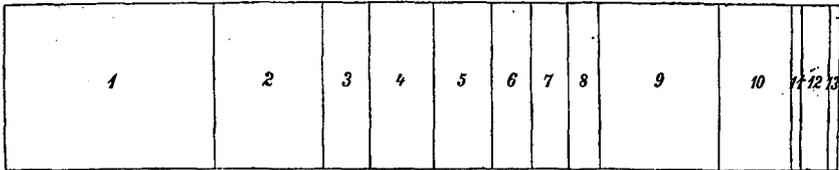
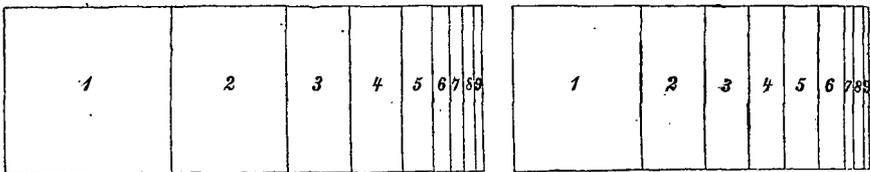


Fig. 11. Verhältniß der Nationalitäten im ganzen Reiche.

1 Deutsche (25%), 2 Tschechen u. Morawer (13,2%), 3 Slowaken (5,1%), 4 Ruthenen (8,5%), 5 Polen (6,2%), 6 Serben (4,4%), 7 Kroaten (4,1%), 8 Slowenen (3,5%), 9 Magyaren (15,9%), 10 Rumänen (8,1%), 11 Italiener (1,4%), 12 Israeliten (3,1%) 13 alle übrigen Nationalitäten zusammen (0,6%).



Oesterr. Reichshälfte.

Ungar. Reichshälfte.

Fig. 12. Verhältnisse der Nationalitäten in beiden Reichshälften.

1 Deutsche (35%), 2 Tschechen, Morawer und Slowaken (23,2%), 3 Ruthenen (12,3%), 4 Polen (12,1%), 5 Slowenen (5,9%), 6 Israeliten (4,2%), 7 Italiener (2,9%), 8 Kroaten u. Serben (2,6%), 9 alle übrigen Nationalitäten (2,4%).

1 Magyaren (36,7%), 2 Rumänen (16,1%), 3 Kroaten u. Serben (15,6%), 4 Deutsche (12,3%), 5 Slowaken (11,9%), 6 Israeliten (3,5%), 7 Ruthenen (2,9%), 8 Slowenen (0,4%), 9 alle übrigen Nationalitäten (0,6%).

Die Deutschen.

§. 50. Die Kronländer Niederösterreich (mit Ausnahme einiger Gemeinden im Ost und Nordwest), Oberösterreich, Salzburg, Ober- und Mittel-Steiermark,

Kärnthner bis zum Drauz- und Gailthal, Nord-Tirol und Vorarlberg sind dicht von Deutschen bewohnt, die auch den slavischen Kern von Böhmen und Mähren umsäumen. Dies ist das begrenzte Gebiet, das übrige besteht aus Sprachinseln, worunter die größten in Siebenbürgen (Sachsen), die zahlreichsten im südlichen Ungarn (Banat) liegen. Von den 9 Millionen Deutschen wohnt nahe die Hälfte ($46\frac{1}{2}$ Procent) in der Gruppe der Alpenländer, fast ein Drittel ($32\frac{2}{3}$ Procent) in der Gruppe der Sudetenländer, nur $\frac{1}{50}$ (2 Procent) in den Karpathenländern (Galizien und Bukowina) und der Rest (ungefähr ein Fünftel, $19\frac{2}{3}$ Procent) in den Ländern der ungarischen Krone, und zwar $16\frac{2}{3}$ Procent in Ungarn und $2\frac{2}{3}$ Procent in Siebenbürgen.

Die Slaven.

§. 51. Die Slaven, obwohl stammverwandt, aber ohne gemeinsame Sprache, zerfallen in sieben Nationalitäten. Die zahlreichste darunter sind die Tschechen und Morawer (4,480.000), welche mit den spracherwandten Slowaken (in den Westkarpathen 1,940.000), vereinigt 18 Procent der Volkszahl der Monarchie ausmachen. Die Polen (2,370.000, $6\frac{2}{3}$ Procent) und Ruthenen (Kleinrussen, 3,360.000, $9\frac{2}{3}$ Procent) theilen sich in Galizien, erstere vom Odergebiet bis zum San, letztere auf dem sarmatischen Flachlande und zu beiden Seiten der Nordostkarpathen. Im Süd findet man die Slovenen (1,220.000, $3\frac{2}{3}$ Procent), in Unter-Steiermark, im Südrande von Kärnthner, in Krain und Görz; die Kroaten (1,520.000, $4\frac{2}{3}$ Procent) und Serben (1,650.000, $4\frac{2}{3}$ Procent), zu denen auch die Morlaken (Dalmatiner) gerechnet werden, in Kroatien, Slavonien, Dalmatien und Süd-Ungarn.

Magyaren, Rumänen.

§. 52. Die Bewohner der ungarischen Ebene und des pannonischen Hügellandes sind die Magyaren (5,560.000), zu welchen auch die Szekler in Siebenbürgen und einige Sprachinseln (z. B. in der Bukowina) gehören. Das Bergland der Südost- und Südkarpathen, auch der größere Theil der Bukowina ist von den Rumänen (Wallachen, 2,940.000) besetzt mit Ausnahme der Thäler, die von den Szeklern eingenommen sind und des Königsbodens, auf dem die Sachsen wohnen. Ruthenen, Serben und Rumänen bedienen sich noch der Cyrillischen Lettern in Schrift und Druck.

Die übrigen Nationalitäten.

§. 53. Ueber alle Kronländer der Monarchie haben sich nunmehr die Israeliten (1,108.000) verbreitet, sind jedoch in den östlichen Ländern, namentlich in Galizien, weit zahlreicher. Die Italiener, nur wenig über $\frac{1}{2}$ Million stark, leben in Süd- (Wälsch-) Tirol, und in den Hafenorten des adriatischen Meeres; die Furlaner (oder Friauler) am untern Sonzo. Die Ladinier bewohnen in Tirol jenen Gebirgstheil, wo die Bäche zur Piave, zur Rienz und zum Avisio abfließen. Die Armenier haben ihre Sitze in der Bukowina (Czernowitz, Suczawa) und Siebenbürgen (Szamos Ujvár), die Albanesen bei Zara und in Syrmien

an der Save; Bulgaren und Griechen sind im Banat zerstreut. Das Wandervolk der Zigeuner hat nur ausnahmsweise bleibende Wohnsitze. Die einstigen französischen Colonien im Banat haben ihre Nationalität nur mehr in den französischen Namen einiger Dörfer bewahrt. (Philippville u. a.)

Religion.

§. 54. Ungeachtet der Mannigfaltigkeit der Bekenntnisse ist in Oesterreich-Ungarn vorwiegend die katholische Religion herrschend, denn im ganzen Reiche sind zwei Drittel der Bewohner (nahe an 24 Millionen) Katholiken, und wenn man Ungarn und seine Nebenländer abrechnet, so bekennen vier Fünftel der im Bereiche der im Reichsrathe vertretenen Länder Wohnenden sich zum Katholicismus. Scheidet man auch Galizien aus, wo die Katholiken (2,500.000, meist Polen) und unirten Griechen (2,300.000, meist Ruthenen) sich die Wage halten, so sind in der Gruppe der Sudetenländer 95, in der Gruppe der Alpenländer 98 Procent der Bevölkerung Katholiken. Die Evangelischen der Augsburg'schen Confession (Lutheraner) sind in der westlichen Hälfte zahlreicher, als die der helvetischen Confession (Calviner); aber in der Osthälfte (Ungarn) sind diese jenen fast um das Doppelte überlegen. Vereint über 3 Millionen stark machen sie fast ein Zehntel der Gesamtzahl aus. (3 $\frac{3}{4}$, + 6 $\frac{1}{2}$ %). Die orientalischen Griechen sind im Gebiete der Rumänen sehr zahlreich (2,500.000). Ein anderer Theil der Rumänen ist griechisch-katholisch (1,400.000). Von den 1,080.000 Israeliten sind 44% in Galizien, 39% in Ungarn, 12% in den Sudetenländern und über 5% in den Alpenländern sesshaft. Alle andern Bekenner (kathol. und nicht unirte Armenier (4000), Unitarier (48000) in Siebenbürgen u. a.) machen, in eine Summe verschmolzen, nur 0,2 Procent der Gesamtzahl der Bewohner der Monarchie aus.)

1 Alpen-Ldr. 2 Sudeten-Ldr. 3 Karpathen-Ldr. 4 Dalm. 5 Ungarische Länder.

K	K	K	K		
		GK	GK	GO	EA
E, I	E, I	E, GO	GO	EA, EH	

Fig. 13. Confections-Verhältnisse in der Österr.-ung. Monarchie.

	Katholiken	Evang. ausüb. u. helv. Conf.		Griech.-kath. u. orient.		Israeliten	Unitarier, Armenier u. a. Religionen
	K	EA	EH	GK	GO	I	
1 Alpenländer	98%	1.1%	u%	u%	u%	0.5%	u%
2 Sudetenldr.	95	1.8	1.2	u	u	1.9	u
3 Karpathenldr.	43	0.7	u	39.3	6.3	10.5	u
4 Karstld. (Dalm.)	82	u	u	0.2	17.7	u	u
5 Ungar. Länder	48	7.2	13.2	10.3	16.7	3.6	1

(u bedeutet, daß die Anzahl der Befenner $\frac{1}{10}$ Percent nicht erreicht.)

Beschäftigung.

§. 55. Die Lage von Oesterreich-Ungarn in der Mitte des Continents bringt es mit sich, daß es vorzugsweise auf die Cultur des Bodens angewiesen ist, auf die Betreibung der Land- und Forstwirthschaft, und daß Industrie und Gewerbe, so sehr

sie örtlich entwickelt sind, dagegen zurückstehen. Dieses allgemeine Verhältniß ist nach den einzelnen Ländern sehr verschieden. Während Land- und Forstwirtschaft 50 bis 80% der erwachsenen Bevölkerung beschäftigen, erreicht die höchste Ziffer der Gewerbetreibenden 30 (in Niederösterreich wegen Wien), 24 (Böhmen), 22 (Mähren und Schlesien), 19 (Oberösterreich) und sinkt in den Alpenländern auf 14 (Tirol), 13 (Salzburg), 11 (Kärnten und Küstenland), 10 (Steiermark), 9 (Krain); in den Karpathenländern auf 5 (Bukowina) und 4 (Galizien), in Dalmatien auf 3 Procent der Erwachsenen herab. Alle übrigen Stände (mit Ausnahme der Tagelöhner) nehmen geringe Antheile ein, doch gibt es auffällige Verschiedenheiten. In Dalmatien beschäftigt Fischerei und Schiffahrt 8 Procent der Erwachsenen; der Stand der Aerzte ist in der Osthälfte des Reiches bedeutend geringer, und in Tirol, das noch lange keine Million Einwohner erreichen wird, ist die Zahl der Geistlichkeit eben so groß wie in Böhmen mit 5 Millionen Bewohnern.

Wohnorte.

§. 56. Sowohl Eigenthümlichkeiten der Volksstämme als die Beschaffenheit der Gegenden bewirken Verschiedenheiten in der Größe, in der Vertheilung und dem Charakter der Wohnorte. Im Gebirge eben so wie im Hüggellande findet man die größte Zerstreung in kleinste Gruppen von Dörfern und Weilern, auf den Ebenen große zusammenhängende Orte. Die größten Gegensätze in dieser Hinsicht zeigen Oberösterreich, Böhmen und das Gebiet der Magyaren in Ungarn. Das erstere enthält den zehnten Theil der Dörfer des ganzen Staates, das zweite die Hälfte aller Städte in den Reichsrathskronländern, das letzte mehr vollreiche Orte, als der ganze übrige Theil der Monarchie; 90 Orte zählen zwischen 10.000 und 20.000 E., davon entfallen auf die ungarischen Länder 54; 42 Orte haben eine Bevölkerung zwischen 20.000 und 50.000 Seelen, davon kommen auf Ungarn allein 27. Sieben Orte zählen zwischen 50.000 und 100.000 Einw.: Krakau, M. Theresiopel, Segebin, Brünn, Graz, Lemberg und Triest (ohne Gebiet). Prag hat 157.800 und mit Smichov und Karolinenthal 187.000 E.; Ofen-Pesth mit Altosen 270.000 E. und Wien 608.000 und mit den Vororten 836.000 Einw., also mehr Einwohner als Kärnten und Krain zusammen haben!

VIII. Physische Cultur.

A. Naturproduction aus dem Pflanzenreiche.

§. 57. Die mannigfaltige Gestaltung des Bodens bringt es mit sich, daß die Verhältnisse des bebauten Landes in der Monarchie sehr ungleich sind. Aus der folgenden graphischen Darstellung der Benützung der productiven Oberfläche ergibt sich, daß in den Ländern, wo Ebene und Flachland große Räume einnehmen, das Ackerland $\frac{4}{10}$ bis $\frac{5}{10}$ beträgt, daß es in den gebirgigen Ländern, namentlich in den Alpenländern vom Waldlande überflügelt wird. In einem mehr gleichförmigen Verhältnisse steht die Oberfläche, die von Wiesen und Gärten eingenommen wird, wovon die letzten nur einen kleinen Theil bedecken. Das Weideland hingegen ist

bedeutend ausgebreitet in den Ländern, wo Almwirtschaft getrieben wird (Salzburg, Tirol) und in Ungarn, wo die Kecskeneter und Debrecziner Haide sich weithin ausbreiten. Der kleinste Raum kommt den Weingärten zu, die im günstigsten Falle $\frac{1}{20}$ der productiven Fläche bedecken (Dalmatien). Zunächst kommen Küstenland und Nieder-Oesterreich ($2\frac{1}{2}\%$). Die nördlichen Länder und die eigentlichen Alpenländer (Süd-Tirol ausgenommen) haben wenig (Böhmen) oder gar keinen Weindau. Eine natürliche Folge dieser Bodencultur-Verhältnisse ist, daß diejenigen Gegenden, die für ihre Bedürfnisse zu wenig Ackerland besitzen, auf die Mehrerzeugung der reicher bedachten angewiesen sind, und daß Viehzucht und Forstkultur zum Hauptnahrungszweige werden, wo reichliches Grasland und ausgedehnte Wälder vorhanden sind. Der unfruchtbare Boden (Wasser, Gletscher, Straßen u.) ist am größten (über 13 Procent), wo die Gebirge in die Schneeregion ragen (Tirol, Salzburg, Kärnthen), oder wo Flugsand-Ebenen, Sümpfe, Karst-Steinwüsten der Cultur sich entziehen (ungarische Länder). Dem Mittelwerth (13%) stehen Böhmen, Galizien und Kärnthen sehr nahe.

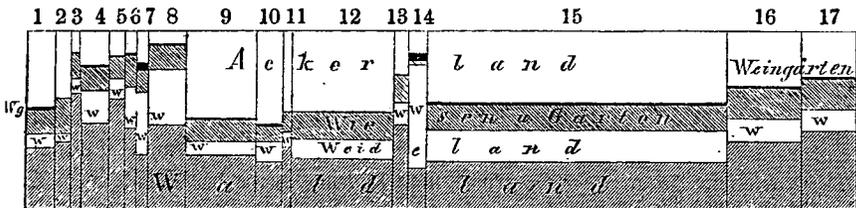


Fig. 14. Verhältniß der Benützung des productiven Bodens.

Alpenländer: { 1 Niederösterreich, 2 Oberösterreich, 3 Salzburg, 4 Steiermark,
5 Kärnthen, 6 Krain, 7 Küstenland, 8 Tirol und Vorarlberg.
Sudetenländer: 9 Böhmen, 10 Mähren, 11 Schlesien.
Karpathenländer: 12 Galizien, 13 Bukowina.
Karstland: 14 Dalmatien.
Ungar. Länder: 15 Ungarn, 16 Siebenbürgen, 17 Kroatien und Slavonien.

Erzeugnisse des Ackerlandes.

§. 58. Die vorzüglichsten Erzeugnisse des Ackerlandes sind: 1. Körnerfrüchte (150 Mill. Hektoliter oder 244 Mill. Mezen), wovon $\frac{1}{5}$ Weizen, $\frac{1}{4}$ Korn, $\frac{1}{4}$ Hafer, $\frac{1}{7}$ Mais, $\frac{1}{7}$ Gerste und der Rest Heidekorn und Hirse. Der Reisbau im Küstenlande ist unbedeutend. 2. Hülsenfrüchte ($2\frac{3}{4}$ Mill. Hektoliter oder $4\frac{1}{2}$ Mill. Mezen), darunter 70% Erbsen und Wicken, der Rest Bohnen (20%) und Linsen. 3. Knollengewächse und Futterpflanzen als: Kartoffeln (49 Mill. Hektoliter oder 80 Mill. Mezen), Rüben ($18\frac{1}{2}$ Mill. Hektoliter oder 30 Mill. Mezen), Kraut (44 Mill. Schilling), Klee (36 Mill. Zoll-Str. oder 32 Mill. W. Centner). 4. Handelspflanzen, als: Raps (über 370.000 Hekt. oder 600.000 Mezen), vorzüglichsten Flach (1, Mill. Zoll-St. oder 1 Mill. W. Str.), Hanf (1, Mill. Zoll-St. oder $1\frac{1}{2}$ Mill. W. St.) und Hopfen (noch nicht 45.000 Zoll-St.); endlich Tabak (1, Mill. Zoll-St. oder 1 Mill. W. Str.), der aber als Regale nur in den Ländern der ungar. Krone, dann in Galizien und Tirol gebaut werden darf. Die Vertheilung des Ackersegens in den einzelnen Kronländern ist sehr verschieden; was die

einen wegen nördlicher Lage und rauhem Klima nicht bieten können, ersetzen sie durch andere Erzeugnisse, zu deren Hervorbringung ihr Boden besser geeignet ist. So ist jedes größere Land durch eine Hauptcultur ausgezeichnet, z. B. Ungarn durch den Banater Weizen, Böhmen durch seinen Flachs und Hopfen, Galizien durch Heidekorn und Hanf, die nördlichen Länder überhaupt durch ihren Reichthum an Knollengewächsen, die südlichen durch den Maisbau, andere wieder durch die Pflege von Färb- und Gewürzpflanzen (Krapp, Safran, Safflor, Kümmel, Paprika).

Fruchtbarkeit des Bodens.

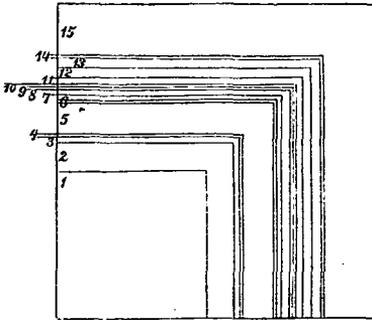


Fig. 15. Ertrag einer Hectare des Ackerlandes auf Hektoliter Roggen reducirt.

1 Dalmatien, 2 Schlesien, 3 Kr. Slav. Mil. Grenze, 4 Galizien, 5 Mähren (Mittel f. d. Monarchie 78), 6 Ungarn und Bukowina, 7 Kroat. Slav. 8 Siebenbürgen, 9 Niederösterreich, 10 Böhmen, 11 Krain, 12 Tirol, 13 Salzburg, 14 Kärnten, 15 Steiermark.

35 Hektoliter Roggen auf eine Hectare. Der Mittelsertrag für die Monarchie ist 78, was dem Ertrage für Ungarn und die Bukowina gleichkommt.

§. 59. Man erhält den relativen (auf eine Einheit des Flächenmaßes bezogenen) Mittelsertrag, der die Fruchtbarkeit des Bodens annähernd ausdrückt, wenn man die verschiedenen Frucht mengen auf die Hauptfrucht, den Roggen, nach Maßgabe der enthaltenen Nährstoffe zurückführt. Die nebenstehende Figur zeigt, wie sich die Kronländer nach dieser Scala verhalten. Wenn man die Hektare (= 1₇₄ Joch) als Flächenmaß und den Hektoliter (= 1₆₂₈ Mezen) als Fruchtmaß annimmt, so erhält man folgende Reihe der Kronländer: Steiermark 162, Kärnten 113, Salzburg 112, Tirol 102, Krain 96, Böhmen 92, Niederösterreich 90, Küstenland und Siebenbürgen 87, Kroatien und Slavonien 81, Ungarn und Bukowina 79 (Mittel für die Monarchie 78), Mähren 77, Galizien 56, Kroat.-Slav.-Militär-Gränze 55, Schlesien 49, Dal-

Erzeugnisse des Weinlandes.

§. 60. Obgleich in der Zeichnung zum §. 55 die Area der Weingärten wenig hervortritt, gehört dennoch Oesterreich-Ungarn unter jene Staaten Europa's, die viele und ausgezeichnete Weingattungen erzeugen, und steht es in diesem Zweige nur Frankreich nach. Die durchschnittliche Fekung wird auf mehr als 17 Mill. Hektoliter oder 30 Mill. Eimer angeschlagen, wovon 72% auf Ungarn und seine Nebenkänder, 6½ Procent auf Niederösterreich, 4½% auf Steiermark, über 5% auf Südtirol, 4% auf Dalmatien, 3½% auf Mähren, 2% auf das Küstenland, 1 Procent auf Krain und 0,2 Procent auf Böhmen kommen. Bezüglich der Güte zeichnet sich unter den ungarischen Weinen vor Allem der weltberühmte Tokayer aus. In jedem Weinlande gibt es Gegenden, die ein vorzügliches Product liefern, doch werden im allgemeinen die Gebirgsweine höher geschätzt als die sogenannten Landweine.

Erzeugnisse des Garten- und Wiesenlandes, Del- und Maulbeerbäume.

§. 61. Obst- und Küchengewächse sind die Producte der Gärten. Der Ertrag an Obst wird auf $3\frac{3}{4}$ Mill. Hektoliter (6 Mill. Metzen) geschätzt. Das obstreichste Land ist Mähren ($17\frac{1}{2}\%$), dann folgen in der Reihe Siebenbürgen, Ungarn (nur seiner Größe halber), Böhmen, Oberösterreich und Steiermark (Obstmost, ein Surrogat für den Wein). Kleinere Länder müssen in der Quantität zurückstehen, ersetzen sie aber oft durch die Qualität. (Tiroler Äpfel, ungar. Melonen, Dalmatiner Weichseln, Feigen, Granatäpfel und Oliven zc.) In den kälteren Gegenden herrschen Pflaumenbäume vor, in den südlichen erscheinen Kastanien, Feigenbäume, selbst die Palme, die im südlichen Dalmatien im Freien fortkömmt, aber keine Früchte bringt. Unter den Küchengewächsen nehmen Kohl (230 Mill. Köpfe) und Lattich die ersten Stellen ein. In den südlichen Ländern treten Blumenkohl und Artischocken dazu. Die Heu- und Grummetfeschung (zusammen 335 Mill. Zoll-Etr. oder 300 Mill. W. Etr.) steht mit dem Umfange der Länder in naheem Verhältnisse, doch sind die Alpenländer ihres feuchteren Klimas wegen durch Ergiebigkeit der Feschung im Vortheile; auch gewähren die aromatischen Kräuter der Almen dem Vieh den Sommer über eine Nahrung, die es auf den Hutweiden des niedrigen Landes nie erlangen kann.

Die Delbäume der südlichen Länder, die ersten Zeugen der warmen Zone, liefern im Küstenlande einen Ertrag von 23500 Zoll-Etr. (22000 W. Etr.) Del und in Dalmatien von 103000 Zoll-Etr. (92000 W. Etr.); selbst in Süd-Tirol noch gegen 450 Zoll-Etr. (400 W. Etr.). Die Maulbeerbäume [im südlichen Tirol über 2 Mill., im Banat und in Slavonien $1\frac{1}{2}$ Mill., in Steiermark über 300000, in Ungarn (bei Kaschau) 90000 Stück, in einigen anderen Ländern, die durch das Gedeihen von Mais und Rebe sich klimatisch geeignet zeigen, in neuerer Zeit häufiger angepflanzt] bieten durch ihre Blätter die unentbehrliche Nahrung für die Seidenraupen. Ein erwachsener Baum kann 45 Kilogramm (80 Pfund) Blätter liefern und 1300 Raupen ernähren.

Die Waldungen.

§. 62. Ein großer Schatz für jedes Land ist ein verhältnißmäßiger und rationell gepflegter Waldstand, noch mehr als wichtiger Regulator für das Klima, als durch die Holzgewinnung. In den Ländern der österr.-ungar. Monarchie nimmt der Wald fast ein Drittel der productiven Bodenfläche ein, aber dieses Verhältniß ist nicht nur bei den einzelnen Ländern sehr verschieden, sondern es gränzen in großen Ländern, z. B. in Ungarn, weit ausgedehnte baumlose Ebenen an nicht weniger große Waldbestände. Die Westhälfte des Reiches enthält von der gesammten Waldfläche, welche 181000 Q.-M. oder 3146 Q.-Meilen beträgt, 38 Procent (davon die Alpenländer $26\frac{1}{2}\%$, die Sudetenländer $11\frac{1}{2}\%$); auf die Osthälfte (vorzugsweise auf das Karpathengebiet) entfallen 62%, wovon $12\frac{1}{2}\%$ auf Galizien und die Bukowina kom-

men. Auf das entwaldete Dalmatien erübrigen nur $1\frac{1}{2}$ Procent. Die Ausbeute an Bau- und Brennholz (über 27 Mill. Klafter) stellt sich für die Osthälfte auf 55% (auf Galizien und Bukowina 9%), für die Westhälfte auf 44% (Alpenländer $28\frac{1}{2}$, Sudetenländer $16\frac{1}{2}$ %), der Rest fällt auf Dalmatien. Im Süden und in dem Gebirgsraume der ung. Karpathen erscheinen Eichenwälder, im Norden und im höheren Gebirge herrscht das Nadelholz (die Fichte); dem Sandsteine und dem Tertiärlande folgt das Laubholz, dem Kalksteine die Schwarzföhre, im niedern Gebirge bilden Buchen den Hauptbestand.

B. Erzeugnisse des Thierreiches. Viehzucht, Pferde, Maulesel und Esel.

§. 63. Durch eine große Anzahl von Pferden und ausdauernde Racen, zu deren Züchtung Gestüte existiren, zeichnet sich Oesterreich-Ungarn vortheilhaft vor andern Staaten aus, und decken diese ihren Bedarf namentlich in den Kronländern der Osthälfte. Von 3,400.000 Pferden kommen 80% auf die östlichen Kronländer (19% auf Galizien und Bukowina) und nur $18\frac{1}{2}$ % auf die westlichen (10% auf die Sudetenländer). Auf Dalmatien entfällt nur $\frac{1}{2}$ Procent. Alle Racen sind vertreten, von der schwersten (südteirischen) bis zur leichtesten (ungarischen), von der größten (norrischen) bis zur kleinsten (bosnischen).

Von den 14.000 Mauleseln kommen 45% auf Dalmatien und 30% auf Südtirol und das Küstenland und von den 63000 Eseln 28% auf Dalmatien und 21% auf Südtirol und das Küstenland, weil dortlands die wenigsten Pferde zu finden sind, und sie deren Stelle bei der Säumerei ersetzen müssen. In den ungar. Ländern findet man nur 2400 Maulthiere, dafür 28.000 Esel.

Rinder.

§. 64. Die Zahl der Rinder (Stiere, Kühe, Lämmer, Kälber) beträgt $13\frac{2}{3}$ Mill. (worunter über 46% Kühe), und vertheilt sich diese Anzahl so, daß auf die Alpenländer 20% kommen, auf die Sudetenländer 19%, auf die Karpathenländer nahe eben so viel ($18\frac{2}{3}$ %), auf das Karstland, Dalmatien kaum 1 Procent ($0\frac{2}{3}$), und auf die ungarischen Länder $41\frac{1}{2}$ %. Die Osthälfte hat demnach ein bedeutendes Uebergewicht, aber die Quantität ersetzt nicht die Qualität und die wohlgenährten Rinder der Westhälfte wiegen die größeren, der Mästung entbehrenden Massen der Osthälfte auf. Der Typus ist sehr verschieden und unterscheidet man nach Ländern: Schweizerrace, Tirolerrace, ungarische Race, polnische Race. In Ungarn und Siebenbürgen ist der Büffel häufig (über 70.000 St.).

Schafe, Ziegen, Schweine.

§. 65. Die Großgrundbesitzer in Mähren, Schlesien, Böhmen, Oesterreich und Ungarn haben für die Züchtung des Schafviehes viel aufgewendet und ist die Gewinnung feiner Wollsorten für die Industrie Hauptzweck. Die schlechtere Zucht wird als Schlachtvieh verwerthet. Von der Gesamtzahl (16 Mill.) kommen 11

Procent auf die durch rationelle Schafzucht ausgezeichneten Sudetenländer, über 8% auf die Alpenländer, 5% auf die Karpathenländer, eben so viel auf Dalmatien, der Rest mit 68% auf die Länder der ungar. Krone (darunter 4½ Mill. veredelte Schafe). Die Edelschafe der Sudetenländer (Merino's) geben die beste und ausgezeichnetste Wolle. In den Alpenländern werden auch die Schafe auf die Almen getrieben, aus Ungarn, Kroatien und Siebenbürgen auf die Höhen des Balkans und der bosnischen Hochgebirge.

Die Ziege, die Kuh des Armen, fehlt nirgends (1½ Mill. im Ganzen), ist aber besonders in Dalmatien zu Hause, das beinahe die gleiche Anzahl Ziegen (425.000 St., 29%) nährt, wie Ungarn mit seinen Nebenländern. Selbst Südtirol (mit 140.000 St.) ist dem Königreiche Ungarn beinahe überlegen und geht Böhmen vor. Eine Ueberzahl von Ziegen gefährdet den Nachwuchs der Bäume und Sträucher.

Man schätzt die Gesamtzahl der Schweine auf 7, Mill. und sind die ungarischen Länder bei dieser Summe mit 38% theilhaftig, die Alpenländer mit 20%, die Sudetenländer mit 12½ Procent, die Karpathenländer mit fast 10%, Dalmatien nur mit ½ Procent. Die Eichenwälder Ungarns (Bakonher-Wald) begünstigen die Mast. In den deutschen Ländern ist auch die bairische Race häufig.

Hausgeflügel.

§. 66. Die Zucht des Federviehs beschränkt sich auf Hühner, Gänse, Enten, Truthühner und Tauben von den verschiedensten Arten. Pfauen, Perlhühner, Schwäne werden nur zur Zierde gehalten. Die ungefähre Zahl mag 60 Mill. Stück erreichen, wovon ⅓ auf die ungarische Reichshälfte, ⅓ auf die Sudeten- und Karpathenländer entfällt. In den Sudetenländern und in den ung. Ländern sind Hühner und Gänse (namentlich im Szeklerlande) zahlreicher und werden letztere schaarenweise in die Nachbarländer getrieben. Unter den Alpenländern zeichnet sich Steiermark durch gemästete Kapauern aus. Der Nutzen des Federviehs besteht nicht blos in dem Fleische, sondern auch in dem Ertrage an Eiern, Federkielen und Bettfedern.

Jagdthiere.

§. 67. Das Erträgniß der Jagd besteht in dem Fleische, in den Häuten und Fellen der erlegten Thiere und wird mit 1, Mill. Zoll Str. (1, Mill. W. Str.) angenommen. Am häufigsten kommt der Gase vor, besonders in den nördlichen Ländern. Die höhere Jagd auf Rothwild (Hirsche, Rehe) und Schwarzwild (Wildschweine) beschränkt sich auf die wälderreichen Gegenden, die Gamsjagd auf die Hochalpen und werden diese Gattungen nebstbei in eigenen Thiergärten und Felsenrevieren gehegt. Wilde reißende Thiere (Bären, Luchse, Wölfe) kommen in den Karpathen vor, und verirren sich selten in die Länder der Westhälfte. Zu den kleineren Raubthieren zählt man Füchse, Dachse, Marder und Wiesel, die überall anzutreffen sind. Der Schakal ist nur Dalmatien eigenthümlich, das Murmelthier den Alpen. Unter dem Geflügel gehören Fasanen (in Böhmen 25 Procent, Fasangärten), Auerhähne, Birkenhühner zum Edelmwild. Außerdem erstreckt sich die Jagd auf Wildgänse, Wildenten, Wildtauben, Schnepfen und Reiher.

Fischerei.

§. 68. Die Fischerei theilt sich in die Seefischerei und die Fischerei in Flüssen und Teichen. Die Seefischerei ist in den Küstenländern, namentlich in Dalmatien von größtem Belange. Sie ist dort Lebenserwerb, und ihre wichtigsten Producte sind Thunfische, Makrelen, Sardellen, Schildkröten, Austern und Meerkrebse. Donau und Theiß mit ihren Nebenflüssen liefern trotz der Klagen über Abnahme des einstigen Fischreichthums noch immer einen ansehnlichen Ertrag an Karpfen, Stöhrn, Barben, Lachsen u. a. Fischen, so auch die Elbe und die Flüsse Galiziens; die Bäche des Hochgebirges die meisten Forellen. Die Seen des Flachlandes steigern den Ertrag der Flußfischerei und beherbergen auch eigenthümliche Wasserbewohner, z. B. der Plattensee den Fogos. Die Alpenseen liefern Lachsforellen, Rheinanken und die köstlichen Saiblinge. Viele Teiche der Sudetenländer bestehen nicht mehr und ist daher die Ausbeute der Teichfischerei sehr verringert. Noch sind nur schwache Anfänge gemacht, die Abnahme dieses Zweiges der Naturproduction durch künstliche Fischzucht zu ersetzen.

Bienen, Seidenwürmer, Blutegel.

§. 69. Die Bienenzucht wird am besten in Niederösterreich (besonders im Marchfelde), aber auch in Ungarn, Galizien, Siebenbürgen und andern Ländern betrieben. Die Zahl der Stöcke dürfte 1 Mill. weit übersteigen, wovon 360.000 auf Ungarn entfallen, 190.000 auf Galizien (wo der Heidekorndbau günstig wirkt), 120.000 auf Siebenbürgen, 100.000 auf Böhmen. Am geringsten sind die eigentlichen Alpenländer theilhaftig. Die Ausbeute an Honig beträgt 282.000 Zoll-Et. (261.000 W. Et.), die Ausbeute an Wachs 63.000 Zoll-Et. (55.000 W. Et.).

Süd-Tirol steht bei der Zucht der Seidenraupe in erster Reihe mit einem Ertrage von 20.000 Zoll-Et. (18.000 W. Et.) Cocons, während die sämtlichen übrigen Länder nicht die Hälfte dieser Summe zu liefern vermögen. Banat und Syrmien erzeugen beiläufig 6700 Zoll-Et. (6000 W. Et.), Krain gegen 1120 Zoll-Et. (1000 W. Et.) In allen übrigen Ländern zusammen (die nördlichen als ungeeignet ausgeschlossen) erreicht die Ausbeute noch nicht 3350 Zoll-Et. (3000 W. Et.)

Die Blutegel sind ein einträgliches Product des Sumpflandes und ein nicht unbeträchtlicher Ausfuhrartikel, daher auch auf geeigneten Plätzen gezogen.

C. Producte des Mineralreiches, Bergbau.

§. 70. Die österr.-ungar. Monarchie steht keinem europäischen Staate in der Mannigfaltigkeit der Schätze ihres Innern nach, und wenigen an der Menge der Ausbeute. Sowohl edle Metalle: Gold und Silber, als andere: Eisen, Kupfer, Blei, Zinn gewinnt man aus mehr oder weniger reichhaltigen Erzen; in kleinerer Menge: Galmei, Zink, Antimon, Arsenik, Kobalt, Nickel, Braunstein, Wolfram und Wismuth, Chrom, Uran und Tellur, dann Schwefel (Böhmen, Galizien, Ungarn

45.000 Zoll-Et. (40.000 W. Et.), Graphit fast 170.000 Zoll-Et. (150.000 W. Et.), Bitriölschiefer 1, Mill. Zoll Et. oder 1 Mill. W. Et., Asphalt 5600 Zoll-Et. oder 5000 W. Et. in Dalmatien. Ferner Salz (Steinsalz, Soolensalz, Meersalz), eine ungemein große Menge Steinkohlen (Schwarzkohlen, Braunkohlen), dann Torf und Steinöl (Petroleum in Galizien). Noch sind zu nennen Bolus (Wochsein in Krain), Dachschiefer, Marmor, Gyps, Porcellanerde, Töpferthon, und an Edelsteinen: Opale in Ungarn, Granate in Böhmen u. a. m.

Edele Metalle.

§. 71. Die Hauptfundorte der gold- und silberhaltigen Erze sind: 1. in Siebenbürgen (Balathna) das südliche Bihargebirge, in dem die zum Körös und Maros abfließenden Bäche entspringen und in welchen wie in der Theiß und Donau Waschgold gewonnen wird; 2. die Umgegend von Schemnitz und Kremnitz in Ungarn; 3. Příbram und Joachimsthal in Böhmen. Es werden fast 3 Mill. Et. Erze zu Tage gefördert, aus welchen 40 Zoll-Et. (36½ W. Et.) Gold und 920 Zoll-Et. (820 W. Et.) Silber gewonnen werden. Beim Gold ist Siebenbürgen mit 54 Procent, beim Silber mit 5½ Procent; Ungarn beim Golde mit 44 Procent, beim Silber mit 65 Procent; Böhmen beim Silber mit 27 Procent theilhaftig. Bukowina, Tirol, Salzburg (Mauriser Goldberg) bleiben unter 1 Procent.

Eisen.

§. 72. Dieses wichtigste Metall kommt zwar nicht in allen Ländern des Kaiserstaates vor (Oberösterreich, Küstenland und Dalmatien machen die Ausnahme), aber in Steiermark und Kärnten äußerst reichhaltig und von großer Güte. In den Alpen ziehen zwei Aderu von Spatheisenstein, eine nördlich, eine südlich von den Mittel-Alpen. Das Hauptlager des nördlichen Zuges ist der Erzberg bei Eisenerz, das Hauptlager des südlichen bei Hüttenberg in Kärnten. Ein dritter Zug, der schwächste, durchzieht Nordkrain (Sava). Böhmen und Mähren besitzen mehr Brauneisensteine. In den Westkarpathen (Gegend vom Schmöllnitz) kommen Spatheisensteine, in den Ostkarpathen auf der Nordseite Brauneisensteine, im Süd Magneteisensteine vor. Die Schmelzung der Erze ergibt für die Monarchie 7, Mill. Zoll-Et. (7 Mill. W. Et.) Roh- und Gußeisen, von welcher Summe 28 Procent auf Steiermark, 15 Procent auf Kärnten, 12½ Procent auf Böhmen, 11½ Procent auf Mähren, 16 Procent auf Ober-Ungarn, 6½ Procent auf die übrigen ungarischen Länder, 1½ Procent auf Krain, die restlichen 9 Procent auf alle übrigen Kronländer kommen.

Die andern Metalle.

§. 73. Der Hauptort für die Kupfergewinnung ist die Umgegend von Schmöllnitz in Ungarn. Im Ganzen werden aus 1, Mill. Zoll-Et. (1,400.000 W. Et.) Kupfererzen 65.000 Zoll-Et. (58.000 W. Et.) Kupfer gewonnen, wovon auf Ober-Ungarn 30 Procent entfallen. Zunächst kommt Tirol mit 6 Procent, dann die Bukowina mit 4 Procent.

Das reichste Land an Bleierzen ist Kärnten (Pleiberg), auf welches von der Gesamtausbeute von 195000 Zoll.-Et. (142.000 W. Et.) Erzen und dem Gewinne von 114.000 Zoll.-Et. (102.000 W. Et.) Blei und 16800 Zoll.-Et. (15000 W. Et.) Glätte über die Hälfte (52 Procent) entfällt. Am nächsten kommt ihm Böhmen mit 26 Procent und Ungarn mit 15 Procent.

Idria in Krain ist nach Almaden in Spanien das reichste Quecksilberbergwerk in Europa. Es liefert 3900 Zoll.-Et. (35.000 W. Et.) reines Quecksilber (72 Procent), während der Rest, den Ungarn und Siebenbürgen liefern, 1120 und 450 Zoll.-Et. (1000 und 400 W. Et.) nur 28 Procent beträgt.

Zinn findet man nur in Böhmen (Erzgebirge, Schlaggenwalb); aus 550.000 Zoll.-Et. (49000 W. Et.) Erz gehen 450 Zoll.-Et. (400 W. Et.) Zinn hervor. Galmei und Zink liefert die Umgegend von Krakau aus 333.000 Zoll.-Et. (297.000 W. Et.) Erz 415 Zoll.-Et. (370 W. Et.)

Salz.

§. 74. In den Karpathen erscheint das Steinsalz auf Flöz gelagert und in meilenweiter Ausdehnung bei Wieliczka und in Ost-Galizien, dann in der Marmaros (Ungarn) und in Siebenbürgen (Umgebung von Thorda.) Das Sudsalz wird aus dem künstlich ausgelaugten Gebirge (aus der Soole) gewonnen, auch aus den salzigen Bächen, die in Galizien, in der Marmaros, in Siebenbürgen aus den salzhaltigen Bergen als natürliche Soole abfließen. Die Ausbeute an Steinsalz beläuft sich auf 3, Mill. Zoll.-Et. (3 1/2 Mill. W. Et.), wovon auf Galizien 42 Procent, auf die Marmaros 24%, auf Siebenbürgen 34% kommen. Aus 4 1/2 Mill. Cub. Meter (13 1/2 Millionen W. Kubikfuß) Soole werden 2, Mill. Zoll.-Et. (2 1/2 Mill. W. Et.) Sudsalz gewonnen, von welchem für das österreichische und steirische Salzkammergut nebst Hallein 58% entfallen, auf die Karpathenwerke 30%, auf Tirol (Hall) 12%. In den Salzgärten des Küstenlandes und Dalmatiens (Pirano, Pago, Stagno) werden 1,4 Mill. Zoll.-Et. (1 1/4 Mill. W. Et.) Meersalz erzeugt.

Fossile Brennstoffe.

§. 75. Ein fast unerschöpflicher Reichthum an Steinkohlen ruht im Schoße der Erde und es übersteigt die Ausbeute, die vor 40 Jahren 4 1/2 Mill. Zoll.-Et. (4 Mill. W. Et.) nicht erreichte, nun 114 Mill. Zoll.-Et. (102 Mill. W. Centner). Die Steinkohlen sind entweder Schwarzkohlen oder Braunkohlen, erstere (56%) in den Subetenländern und in Ungarn am mächtigsten, letztere (44%) in allen Ländern vorhanden (zumeist aber in Böhmen, Steiermark, Ungarn, Oberösterreich und Mähren). Zusammen enthält das Becken Böhmens 48% aller inländischen Steinkohlen, Ungarn 12%, Schlesien 11%, Steiermark (Köflach) 10%, Mähren 6 1/2% Galizien 2 1/2%, Krain 1 1/2%, der Rest vertheilt sich auf die andern Länder. Die Kohlen von Dravica im Banat gelten als die besten der Monarchie.

Der Torf kommt sowohl in den Alpenländern als in Böhmen, Ungarn und Galizien vor, überhaupt in versumpften Gegenden (Hanság, Raibacher Moor). Obwohl

viele Lager unbenützt sind oder nur wenig ausgebeutet werden, kann man den Ertrag der Torfstiche auf 1,120.000 Zoll-Ct. (1 Million W. Str.) veranschlagen.

Erden und Steine.

§. 76. Kelm und Thon kommen oft in großer Mächtigkeit im niederen Lande vor, z. B. in den südlichen Umgebungen von Wien, wo die größte Ziegelei Europa's ihren Sitz hat. Porcellanerde liefern Böhmen und Mähren, Bau- und Bruchsteine die Gebirge, und zwar Sandsteine und Kalksteine. Unter die letzten gehört der Marmor, der in den Alpen, namentlich in Tirol und Salzburg, in weißen, rothen, schwarzen und bunten Farbenschattirungen vorkommt. Noch kann man anführen: Schiefer, Asbest, Quarz, Feldspath, Flußspath, Schwerspath, Bergkrystalle (Marma-roser Diamanten) und Edel- und Halbedelsteine aller Art, worunter die ungarischen Opale und böhmischen Granaten die Zierden ihrer Gattung sind.

IX. Industrie und Gewerbe.

§. 77. Die Industrie verarbeitet die Rohstoffe der drei Naturreiche, welche im Inlande gewonnen oder vom Auslande eingeführt werden, mit und ohne Hilfe von Maschinen; sie gestaltet die Erzeugnisse um, indem sie auf mechanischem oder chemischem Wege sie zu den verschiedensten Arten des Gebrauches tauglich herstellt. Man unterscheidet eine Großindustrie, d. i. die fabrikmäßige Erzeugung im Großen und die productiven Kleingewerbe. Nebst der erzeugten Menge entscheidet auch die Güte, und nach beiden richtet sich der Werth der Production. Durch die Veredlung erhalten die Rohproducte oft einen viel größeren Werth als sie ursprünglich hatten und geschieht diese Veredlung im Inlande, so eröffnet sich mittelst der Industrie eine bedeutende Quelle des Nationalwohlstandes. Hinreichende, wohlorganisirte Arbeitskräfte, ausreichende Beschaffung der Hilfsmittel, zahlreiche und gute Communicationen (Eisenbahnen, Straßen, schiffbare Flüsse, Canäle), die Intelligenz der Arbeiter und förderliche Gesetze bewirken das Gedeihen und die Hebung der Industrie.

Classen der Industrie.

Man kann die industrielle Production nach den verarbeiteten Stoffen in Hauptclassen theilen, je nach den Naturreichen, denen sie entnommen werden, und sie ordnen nach der Wichtigkeit und Menge der Erzeugnisse. Unter den Erzeugnissen, wozu das Pflanzenreich die Stoffe liefert, ragen hervor: die Producte aus Baumwolle, aus Flach und Hanf, die Papierfabrication, die Erzeugung von Holzwaaren (Geflechte eingeschlossen), die Brauereien, Mehl- und Zuckerbabrication. Unter den Erzeugnissen aus thierischen Producten stehen obenan die Fabrication aus Schafwolle und Seide, diesen folgen jene aus Leder, Unschlitt, Horn und Vorsten. Bei den Producten, die der Bergbau liefert, nimmt die Eisenindustrie den obersten Rang ein, und stehen die Fabricate aus den übrigen Metallen (Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Zink) um so mehr zurück, als die Eisenindustrie auch den größten Theil der

Hilfsmaschinen liefert. Ihr schließen sich an die Erzeugung von Thonwaaren, von Porcellan, Steingut und chemischen Stoffen. Die Buchdruckerei, Steindruckerei, die Fabrication musikalischer u. a. Instrumente bilden den Schluß.

Vertheilung der Industrie.

§. 78. Die Industrie zeigt einerseits eine Ausbreitung über alle Kronländer besonders wenn die Rohstoffe für gewisse Zweige überall vorkommen und sie in der Regel durch die Kleingewerbe verarbeitet werden, z. B. Erzeugung von Nahrungsmitteln, von landesüblichen Bekleidungsstoffen (z. B. Hausleinwand, Lohden), von Hausgeräthen. Andererseits ist die Industrie aus Ursachen mannigfacher Art meist durch die Fundorte ihres Materials in mehr und weniger umfangreichen Bezirken zusammengedrängt, z. B. die Eisenindustrie in den östlichen Alpenländern, die Glas-Großindustrie im Böhmerwalde und den nördlichen Gebirgen Böhmens, die Baumwollspinnerei auf der Neustädterheide, im nördlichen Böhmen und in Vorarlberg, die Seiden- und Shawlfabrication in Wien, die Tuchmanufactur in Reichenberg und Brünn, die Erzeugung feiner Leinen um Rumburg, die Holzschnitzerei in einigen Alpenthälern. Luxus-Gewerbe gedeihen nur in den großen Städten (Galanterie und Modewaaren).

Die Baumwoll-Industrie.

§. 79. Die 46 Spinnfabriken Niederösterreichs (zwischen dem Wienerwalde und der Leitha) verarbeiten mit 550.000 Spindeln 280.000 Zoll-Qt. (250.000 W. Ctr.) Baumwolle (meist nordamerikanische und ostindische) und erzeugen $\frac{1}{3}$ des Garns, das in der Monarchie gesponnen wird. Ihnen zur Seite arbeiten 7 Färb- und Druckfabriken. Im Lande ob der Enns bestehen 7 Spinn- (Klein-München) und 6 Druckfabriken, in Steiermark 3 kleinere Spinnfabriken, in Krain nur eine, bei Görz 2, in Tirol zwei, in Vorarlberg aber 21 Spinnereien mit 200.000 Spindeln. Ein Hauptsitz der Baumwollfabrication ist das nördliche Böhmen von Eger bis Reichenberg, wo nicht weniger als 80 Spinnereien (im Bezirke von Reichenberg allein 48) und 25 Druckfabriken liegen. Zu diesen kommen noch 7 bei Prag und 1 im südlichen Böhmen. In Mähren ist die Gegend von Sternberg der Brennpunkt für Baumwoll- und Halbwollwaaren, in Schlesien Friedeck. Im Küstenlande besteht zu Haidenschaft eine große Rothgarnfärberei. In der Osthälfte der Monarchie liegt dieser Industriezweig, wie viele andere noch, ziemlich brach. In Siebenbürgen (Schäßburg) beginnt er sich zu entwickeln.

Die Leinen-Industrie.

§. 80. Die Leinen-Industrie ist wohl die verbreitetste, aber mehr als Hausweberei als fabrikmäßig ausgeübt. Die Hausweberei sorgt gewöhnlich nur für den Familienbedarf und erzeugt nur gemeine Sorten. Sie ist bedeutender um Groß-Sieghards in Niederösterreich (Zwirn und auch Bänder), in Oberösterreich (Mühlkreis) und in Schlesien. In Böhmen (die feinste Leinwand in der Gegend von Rumburg)

und Mähren (Schönberg) verbinden sich Handspinner und Flachspinnereien in so ausgedehntem Maße, daß in dem ersteren Lande bei 30 Millionen Gulden, in dem letzteren bei 4 Millionen Gulden Waare geliefert wird. In Galizien beschränkt sich die Fabrication auf die westlichsten Kreise. Im Osten Galiziens findet man große Bleichereien. In den ungarischen Ländern nimmt selbst die Hausweberei gegen Ost und Süd ab, nur in Nord-Ungarn und bei den Siebenbürger Sachsen herrscht größere Thätigkeit.

Verehlung anderer Rohstoffe aus dem Pflanzenreich.

§. 81. Die Papierfabrication beschäftigt keine große Anzahl von Fabriken und Mühlen, am meisten in Böhmen (20 Fabriken, 100 Mühlen), in Steiermark (7 Fabriken, 2 Mühlen); im Süden der Monarchie werden nur in Fiume bessere Sorten, im Osten in Galizien, in der Bukowina, in Nordungarn und Siebenbürgen nur ordinäre Sorten erzeugt.

Holzwaaren liefern in größerer Menge das Salzkammergut, der Böhmerwald, Siebenbürgen; Schnitzwerke Tirol (Grödnertal) und Salzburg. Hieher gehören auch der Wagenbau (Wien, Neutitschein in Mähren) und der Schiffbau in den Donau- und Küstenländern (Vinz, Pest, Triest, Fiume, Dalmatien).

Durch die Größe der Bier-Brauereien zeichnet sich Niederösterreich aus (566000 Hektoliter oder 1 Million Eimer), durch die Menge derselben Böhmen (1000 Brauereien mit einer Production von 8½ Millionen Hektoliter oder 15 Millionen Eimer), außerdem noch Steiermark.

Für die Fabrication von Runkelrübenzucker sind Böhmen (3¼ Mill. Zoll-Centner [3 Mill. W. Ct.] Rübenzucker) und Mähren die Hauptländer, wo die meisten und größten Etablissements bestehen. Zunächst sind Schlesien und Niederösterreich zu nennen, auch West- und Nord-Ungarn und Siebenbürgen. Eine der größten Fabriken liegt in Galizien (Tlumacz 550.000 Zoll-Centner [½ Million Wiener Str.] Rüben).

Unter den Tabakfabriken sind Hainburg in Niederösterreich, Fürstenfeld in Steiermark, Sedlec in Böhmen die vorzüglichsten.

Spiritusfabriken und Branntweimbrennereien kommen in den nordöstlichen und östlichen Ländern häufiger vor; Sluowitz wird in Croat. Slavonien und feinere Sorten (Liqueure) werden in Triest und Dalmatien (Maraschino) erzeugt. Noch verdienen die Dampfmühlen Erwähnung, die sich fortwährend vermehren und auch in Ungarn Wurzel gefaßt haben.

Die Schafwoll-Industrie.

§. 82. Der Hauptsitz der Schafwollindustrie (Tuch-Fabrication) in Böhmen ist die Umgebung von Reichenberg (150 Fabriken, Waaren für 18 Millionen Gulden). Brünn, Ramiest und Jglau in Mähren sind die Hauptorte der Schafwollindustrie in Mähren; Brünn für grobe und feinste Tuchsorten, Jglau für Sorten minderer Güte. Sie liefern die Hälfte der gesammten Tucherzeugung. Andere Er-

zeugungsorte sind die Umgegend von Bielitz in Schlesien und von Wien (Böslau), dann Viktring in Kärnthen (feine Waare).

Wien selbst ist durch seine Shawlweberei ausgezeichnet. In der Osthälfte der Monarchie fallen die groben Tuche für den Hausbedarf (Lohden, Gallina) der Privatindustrie anheim, die in den Südländern kaum das heimische Bedürfniß zu decken vermag. Nur an der westlichen Grenze von Mähren (Stalitz u. a.) zeigt sich eine fabrikmäßige Erzeugung.

Die Seiden-Industrie.

§. 83. Der größte Theil der Seidenwaaren in der Monarchie wird durch 44 Fabriken und 450 kleine Webereien in Wien erzeugt, ein geringer Theil im nördlichen Böhmen (Halbseidenstoffe), und im Küstenlande. Die Fabrication umfaßt sowohl Zeuge als Bänder. Süd-Tirol (Roveredo voran) liefert mit seinen 800 Filanden und 50 Filatorien den größten Theil der inländischen Rohseide und filtrirten Seide, ca. 5000 Zoll-Et. (gegen 4500 W. Et.). Die Betheiligung der übrigen Länder ist noch gering (850 metr. Et. oder 1500 W. Etr.). Der Mehrbedarf an filtrirter Seide und Rohseide muß aus dem Auslande bezogen werden (circa 15600 Zoll-Et. od. 14000 W. Et.).

Berwerthung anderer Rohstoffe aus dem Thierreiche.

§. 84. Die Verarbeitung des Leders zur Fußbekleidung liegt zumeist in den Händen der Gewerbe und hat sich nur in den Hauptstädten (wie bei den Kleidern) ein Großhandel herausgebildet. Die Hauptstädte sind auch der Sitz der Galanteriearbeit in Leder und stehen dabei Wien und Prag in erster Reihe. In Böhmen wird die Ledererzeugung am ausgedehntesten betrieben, Ost-Galizien (Kolomea), Siebenbürgen (Szekler) und der Süden von Ungarn liefern Korduanleder. Ungarn überhaupt besitzt große Gerbereien. Das Horn wird zur Fabrication von Rämmen, Gehäusen, Drechslerwaaren, die Borsten zu Besen und Bürsten verwendet, die Felle zu Pelzen, das Unschlitt zur Erzeugung von Kerzen und Seife. Zu letzterem Zwecke bestehen 6 Fabriken in Niederösterreich (72.500 Zoll-Etr. oder 65.000 W. Etr.). In den übrigen Ländern liefert das Kleingewerbe den Bedarf. Die Erzeugung der leicht schäumenden Debrecziner Seife hat abgenommen.

Eisen-Industrie.

§. 85. Die $7\frac{3}{4}$ Mill. Zoll-Etr. (7 Millionen W. Etr.) Roh- und Gußeisen, welche in Oesterreich-Ungarn erzeugt werden, dienen zur Fabrication von Stabeisen, Stahl und Blech, aus welchen die verschiedenartigsten Hilfswerkzeuge, Geräte, Maschinen-Bestandtheile, Waffen, Schienen, Stahlfedern, Nadeln, Nägel hergestellt werden. Es gibt gewöhnliche Hammerwerke, Stahlhämmer, Walzwerke, Sensenhammer, Feilenfabriken, Drahtzüge, Pfaunenschmieden, Gewehrfabriken, Säbelklingen-, Schrauben- und andere Fabriken. In Niederösterreich sind die Alpenthäler (Eisenwurzgen) der Sitz

zahlreicher Eisenhämmer und Fabriken. In Oberösterreich ist Steyr mit seiner Umgebung der Hauptbrennpunkt dieser Industrie (700 Etablissements zur Erzeugung von Messern, Gabeln, Sensen, Sichelu. c. für 4 Millionen Gulden). In Steiermark bestehen die großen Eisenwerke zu Mariazell und Neuberg und zahlreiche Hämmer in den Thälern von Obersteiermark; eben so kann sich Kärnten großer Werke rühmen (Prevali, Buchscheiden u. a.; Gewehrfabriken zu Ferlach). In Krain sind Neumarkt (Feilen), die Wochein und Hof Sitze der Eisenindustrie, in Tirol Jenbach und das Stubaital mit seinen zahlreichen Kleingewerken. Böhmen und Mähren bleiben nicht zurück, letzteres besitzt viele und große Eisen- und Schmelzwerke (Blansko, Böptau c.). Auch das kleine Schlesien hat Eisenwerke in den Karpathen (Ustron) und im Gesecke. Galizien und Bukowina (Jakobeni) stehen am meisten zurück.

Nur noch in Ungarn sehen wir die Eisenindustrie vertreten, im Banat (Rufzberg), im Bihargebirge, in der Tzip und Bömör, zusammen 450.000 Zoll-Centner (400.000 W. Ct.) und im Norden und Süden von Siebenbürgen (56000 Zoll-Ct. oder 50.000 W. Ct.).

Maschinen-Fabriken.

§. 86. Das größte Contingent zu den Maschinenfabriken stellt Niederösterreich, da in und um Wien nicht weniger als deren 26, mitunter ersten Ranges bestehen. Zunächst kommt Steiermark mit 2 Fabriken unweit Graz. In Triest findet man die große technische Werkstätte des Lloyd, auch Böhmen und Schlesien (Freudenthal, Vieltz) und die Bukowina (Czernewitz) haben Maschinenfabriken.

In den meisten dieser Werkstätten werden Dampfmaschinen von 4—1000 Pferdekraften, Locomotive, Locomobilen, Kessel aller Größen, Maschinenbestandtheile c. hergestellt, und Spinnmaschinen sind der einzige Zweig, wo noch die Hilfe des Auslandes angesprochen werden muß. Vier Fünftel der in Oesterreich-Ungarn bestehenden Dampfmaschinen wurden im Inlande hergestellt; eine beträchtliche Menge ist für das Ausland gefertigt worden. Die Zahl aller thätigen Dampfmaschinen im Staate kann über 1600 angeschlagen werden und ihr Werth auf mehr als 30 Millionen Gulden. Die Maschinenfabriken verarbeiten 1,120.000 Zoll-Ct. (1 Mill. W. Ct.) Eisen und verbrauchen 1. Mill. Zoll-Ct. (1 ½ Million W. Ct.) Brennstoff.

Verarbeitung anderer Metalle.

§. 87. Gold und Silber wandern entweder in die Münzstätten oder in die Hände der in den Großstädten zahlreichen Gold- und Silberarbeiter; wenig nur gelangt in die Fabriken, die Arbeiten aus plattirtem Silber, Packfong, Gold- und Silberdraht c. liefern. Größere Kupferhämmer bestehen in Tirol zu Brigglegg, in Galizien, in der Bukowina, in Ungarn; Bleiweiß-Fabriken zu Klagenfurt. Von Bedeutung ist die Erzeugung des Messings und Tombaks. Ersterer kommt zur Verwendung beim Glockengusse, Kanonengusse, bei Mörsern, Leuchtern, Bügeleisen, Knöpfen c. Gelbgießer, Gürtler, Broncearbeiter, Spängler und andere Gewerbe theilen sich in die Veredlung des Rohmaterials. Die Erzeugung von Taschen-, Pendel-

und Thurm-Uhren wird in Oesterreich-Ungarn beinahe gar nicht fabrikmäßig betrieben und namentlich bei Taschenuhren der meiste Bedarf aus dem Auslande bezogen.

Die Glas-Industrie.

§. 88. Die Glas-Industrie hat ihre größte Entwicklung in Böhmen, nicht bloß durch die verhältnißmäßig große Zahl der Hütten (35 im nördlichen Böhmen, 85 im südlichen), sondern auch durch die hohe Veredlung der Waare, die einen Werth von 10 Millionen Gulden erreicht, ungerechnet $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, welche die Umgebung von Gablonz für künstliche Perlen, Edelsteine zc. gewinnt. Bei vielen Hütten ist auch Spiegelfabrication damit verbunden. Nächst Böhmen ist Steiermark zu nennen (im Bachergebirge und an der Koralpe); in den übrigen Ländern, mit Ausnahme weniger, wo der Mangel an Wald die Anlage solcher Anstalten gänzlich verhindert, wird nur wenig und nur gemeines Glas erzeugt.

Verwerthung anderer Stoffe aus dem Mineralreiche.

§. 89. In diese Abtheilung gehören die großartigen Ziegeleien des Wiener-Beckens (80 Millionen Ziegel), Unter-Steiermarks (9 Mill. Z.), Böhmens (60 Mill. Ziegel), Schlesiens (6 Mill. Z.), Ungarns (50 Mill. Z.) und Siebenbürgens (10 Mill. Ziegel), dann die Thon-, Porcellan- und Steingutfabriken, die in der Westhälfte der Monarchie, namentlich in Böhmen (Karlsbad, Ellbogen) und Mähren häufiger sind. In Böhmen besteht auch eine Wasserglas-Fabrik, deren Product zum feuerfesten Anstriche dient und auch in der Baukunst Anwendung findet.

Daran kann man die Fabrication der Zündstoffe reihen, der raffinierten Oele und des Leuchtgases. Die ersteren werden vorzugsweise von einigen großen Establishments geliefert, die sich in Niederösterreich, Oberösterreich und in Böhmen befinden. Zu den zweiten gehört das Steinöl (Petroleum), das im Inlande nur in Galizien zu finden ist, aber den Bedarf nicht deckt. Leuchtgas wird in den größeren Städten, aber auch von einzelnen großen Fabriken zu eigenem Gebrauche erzeugt und meist aus Steinkohlen gewonnen.

Noch sind zu erwähnen die chemischen Fabriken, wovon Niederösterreich, Böhmen und Schlesien die meisten besitzen, auch in Ungarn bestehen mehrere.

Buchdruckereien, Steindruckereien, Instrumente.

§. 90. Den Uebergang von der materiellen Cultur zur geistigen bilden jene Gewerbe, welche vorzugsweise der Wissenschaft und der Kunst dienstbar sind.

Darunter gehören die Buch-, Stein-, Kupfer-, Zink-Druckereien und die Verrfertigung mathematischer, physikalischer und musikalischer Instrumente. Die Buch- und Stein- (lithographischen) Druckereien werden bald die Zahl 500 übersteigen und vertheilen sich sehr ungleich, da auf die Westhälfte fast doppelt so viel als auf die Osthälfte kommen. Wien allein hat schon 44 Buchdruckereien und 78 Steindruckereien. Das vorerwähnte Verhältniß wird aber für die Westhälfte noch günstiger, wenn man die Zahl der Pressen zur Basis des Vergleichs machen würde. Aus

diesen Anstalten ragt die k. k. Staatsdruckerei hervor, die in allen Sprachen, die Schriftzeichen haben, Werke zu drucken im Stande ist.

Die Zahl der Kupfer- und Zinkdruckereien ist viel geringer und ähnlich vertheilt. An der Fabrication der Instrumente nehmen nur die größeren Städte Theil, vor allen Wien, wo 60 Verfertiger mathematischer und physikalischer Instrumente, 46 Verfertiger von Blas- und Streich-Instrumenten, und 114 Klavermacher (jährlich gegen 3000 Klaviere) sich befinden, ohne die Orgelbauer, Pflanzharmonika- und Harmonikamacher zu rechnen.

Werthverhältniß des productiven Bodens.

§. 91. Der nach dem Reinertrage berechnete Werth des cultivirten Bodens steht mit der Dichtigkeit der Bevölkerung im geraden Verhältnisse. Man hat den Gesamtwertb auf 8400 Millionen Gulden berechnet und es entfallen von dieser Summe auf die Alpenländer ca. 25 Procent, auf die starkbevölkerten Sudetenländer 29 Procent, auf die Karpathenländer 11 Procent, auf Dalmatien 1 Procent. Auf die im Reichsrathe vertretenen Länder kommen demnach 67 Procent oder zwei Drittel, auf die Länder der ungarischen Krone 33 Procent oder ein Drittel des Totalwertb.

Den Werth des ganzen Realbesitzes in der österreichischen Reichshälfte, mit dem Viehstande und den landwirthschaftlichen Geräthen, geben die amtlichen statistischen Tafeln auf 7826 Millionen Gulden an und kommen von diesem Betrage auf Niederösterreich über 16%, auf die übrigen Alpenländer 24%, auf die Sudetenländer 50%, auf die Karpathenländer 9 1/2%, auf Dalmatien 0,6 Procent.

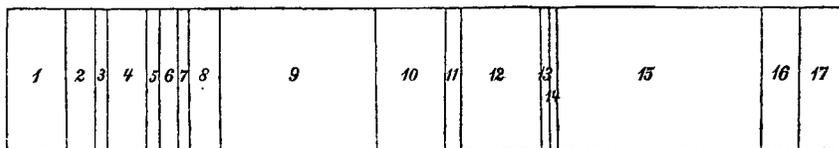


Fig. 16. Graphische Darstellung des Wertes der productiven Oberfläche.

1 Niederösterreich	6.9% (313)	9 Böhmen	19.0% (354)
2 Oberösterreich	3.9 " (295)	10 Mähren	8.5 " (329)
3 Salzburg	0.9 " (136)	11 Schlesien	1.5 " (226)
4 Steiermark	4.9 " (200)	12 Galizien	10.1 " (127)
5 Kärnten	1.5 " (148)	13 Bukowina	0.9 " (96)
6 Krain	2.0 " (186)	14 Dalmatien	1.0 " (68)
7 Küstenland	1.8 " (148)	15 Ungarn	24.0 " (128)
8 Tirol	3.6 " (177)	16 Siebenbürgen	4.0 " (78)
		17 Kroatien und Slavonien	5.0 " (69).

Die eingeklammerten Zahlen zeigen den durchschnittlichen Geldwert einer Hektare (= 1,74 Joch). Mittelwertb (155).

Werthverhältnisse der Producte der Landwirthschaft, des Bergbaues und der Industrie.

§. 92. Der mittlere jährliche Brutto-Ertrag aller Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft mit Einschluß des Betrages der Viehzucht, der Jagd und Fischerei wird mit 2120 Millionen Gulden angenommen und vertheilt sich ähnlich wie der

Bodenwerth. Der Geldwerth aller Rohproducte aus dem Mineralreiche beläuft sich über 90 Millionen, wovon fast die Hälfte auf Steinkohlen, ein Fünftel auf das Eisen, ein Achtel auf Gold und Silber (geprägt und ungeprägt), ein Zehntel auf Salz kommen.

Eine sehr ungleiche Vertheilung ergibt sich bei dem Werthe der Industrie-Producte. Dieser wird approximativ mit wenigstens 1300 Millionen Gulden veranschlagt und kommen davon ungefähr 35% auf die Alpenländer (wegen Wien 15% auf Niederösterreich), 32% auf die Sudetenländer (18% auf Böhmen allein), 11% auf Galizien mit der Bukowina, 1% auf Dalmatien, 15% auf Ungarn und 6% auf seine Nebeländer. Auf die Osthälfte 33%, auf die Westhälfte 67%.

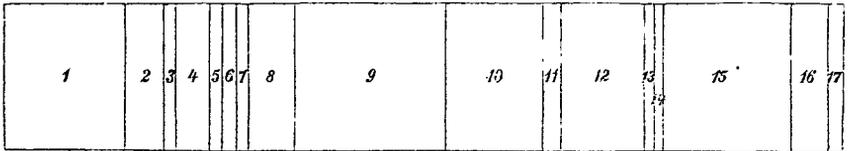


Fig. 17. Graphische Darstellung des Werthes der Industrieproducte.

ml. d. d. f.	{	Alpenländer:	{ 1 Niederösterreich, 2 Oberösterreich, 3 Salzburg, 4 Steiermark,
			{ 5 Kärnthén, 6 Krain, 7 Küstenland, 8 Tirol.
		Sudetenländer:	{ 9 Böhmen, 10 Mähren, 11 Schlesien.
		Karpathenländer:	{ 12 Galizien, 13 Bukowina — Karstland: 14 Dalmatien.
		Ungar. Länder:	{ 15 Ungarn, 16 Siebenbürgen, 17 Kroatien und Slavonien.

X. Handel.

§. 93. Die Lage der österreichisch-ungarischen Monarchie ist für den Handel weniger günstig, als jene anderer europäischer Großstaaten, welchen ausgedehntere Seeküsten, noch im Lande mündende schiffbare Ströme, ein reiches Canalnetz, und wohlverbundene Eisenbahnen nach allen Richtungen zu Gebote stehen; jedoch ist die Situation des Staates im Herzen Europa's günstig genug, um dem Innen- und Außenhandel, dem See- und dem Landhandel, so wie dem Durchzugs- (oder Transit-) Handel einen großen Umfang zu verleihen. Der Ueberfluß an Natur- und Industrieproducten wird gegen Colonialwaaren und jene Rohstoffe und Fabricate eingetauscht, die im Bereiche der Monarchie gar nicht oder in ungenügender Menge erzeugt werden. Desterreich-Ungarn steht noch nicht auf der Stufe des Freihandels, doch sind seine Zölle so niedrig, daß der Schmuggel sich größtentheils mit jenen Gegenständen befaßt, welche als Staatsmonopole einer hohen Besteuerung unterliegen. Der Handel Desterreichs zeigt eine fast stetige Zunahme und ist bald activ bald passiv, je nach den wechselnden Handelsconjecturen.

Ganz Desterreich-Ungarn, mit Ausnahme von Dalmatien, von 6 Freihäfen (Triest, Fiume, Buccari, Porto-Né, Zengg und Carlopago, von welchen nur die beiden ersten von großer Bedeutung sind) und von der galizischen Handelsstadt Brody, bildet Ein Zollgebiet.

Der Innenhandel.

§. 94. Der Handel innerhalb des Zollgebietes beschränkt sich auf den gegenseitigen Austausch der Erzeugnisse, größtentheils zwischen der Osthälfte, wo die Producte der Bodencultur und der Viehzucht über das eigene Erforderniß vorhanden sind, und der Westhälfte, wo die Industriewaaren reichhaltiger erzeugt werden, dann zwischen den Ländern, die an Eisen, Kohlen, Salz zc. Ueberfluß und solchen, die Mangel daran haben, ferner in der Verbreitung der Handelsartikel in die kleinsten Canäle des Absatzes. In diesen Richtungen wirken der Großhandel und Kleinhandel, und ein Zweig des letzteren, der Hausirhandel. In Beziehung auf die Gegenstände theilt sich der Handel in den Getreidehandel, Viehhandel zc., und es bestehen Haupt-Getreidemärkte und Viehmärkte (z. B. Olmütz, Oedenburg) zc. Neben dem Handel mit materiellen Waaren hat sich auch ein Handel mit Werthpapieren gebildet, der auf Börsen und in Wechselstuben betrieben wird. Vorzügliche Handelsplätze sind in der Monarchie nach Wien die Hauptstädte der größeren Kronländer, besonders Prag und Pest, die Seehäfen Triest und Fiume. Wien ist durch seine Volkszahl von $\frac{3}{4}$ Millionen, durch seine Lage im Hauptmittelpunkt des Eisenbahn- und Straßennetzes, durch seine Industrie ($\frac{1}{8}$ der Monarchie), durch den Zusammenfluß der Capitalien und des Geldverkehrs als der vorzüglichste Sitz des Innen- und Außenhandels anzusehen.

Der Außenhandel.

§. 95. Der Land-Außenhandel im großen Zollgebiete, gegen welchen jener, der in Dalmatien stattfindet, verschwindend klein ist (2^o), umfaßt Waaren im Gesamtwerthe von beiläufig 500 Millionen Gulden, wovon 74^o (also nahe $\frac{3}{4}$) auf den Verkehr mit dem deutschen Reiche, 14^o auf den Verkehr mit der Türkei (Rumänien eingeschlossen), 6 $\frac{3}{4}$ ^o auf den Verkehr mit Italien, 5 $\frac{1}{4}$ ^o auf den Verkehr mit Rußland und 0,7^o auf den Handel mit der Schweiz kommen.

Der See-Außenhandel nimmt seinen Weg über die Häfen am adriatischen Meere und von dem Waarenwerthe von 120 Millionen Gulden entfallen für Triest nahe 75^o, bei 13^o für Fiume und der Rest für die kleinen Häfen. Der Waarenwerth der Ein- und Ausfuhr ist im Steigen. Dieß ist auch im kleinen Zollgebiete Dalmatiens der Fall, dessen Ein- und Ausfuhr auf mehr als 12 Millionen Gulden gestiegen ist. Der Transitoverkehr (Durchfuhr) wird mit circa 120 Millionen Gulden angenommen und nimmt fast ausschließlich seinen Zug von den Ostgrenzen und den Seehäfen nach Nord und Nordwest. Seit dem Bestehen der Brennerbahn ist Tirol in höherem Grade theilhaftig. In Dalmatien beträgt er über 3 Millionen Gulden.

Hauptartikel der Ein- und Ausfuhr. Nahrungsmittel.

§. 96. Die vorzüglichsten Handelswaaren der Ein- und Ausfuhr sind: Colonialwaaren (Kaffee, Thee, Zucker, Gewürze zc.), Schlachtthiere (Ochsen, Schweine), Del, Getreide, Holz, Baumwolle und Schafwolle, Seide, Eisen und Glaswaaren. Die Ein-

fuhr von Kaffee kann man mit $\frac{1}{2}$ Mill. Zoll-Ctr. (450.000 W. Ctr.) annehmen; er kömmt zu Schiffe oder auf den Eisenbahnen des Nordens aus den Tropenländern der alten und neuen Welt.

Die Einfuhr von Thee beträgt nur 5600 Zoll-Ctr. (5000 W. Ctr.) (über Hamburg und Brodh), die Durchfuhr etwa gleichviel. Das Emporkommen der Runkelrübenzucker-Fabriken hat die nicht bedeutende Einfuhr von Zuckermehl auf ein Minimum herabgedrückt und eine Ausfuhr von nahe 450.000 Zoll-Ctr. (400.000 W. Ctr.) errungen.

Unter den Getreide-Arten ist der Weizen die gesuchteste Waare und gehen über $5\frac{1}{2}$ Mill. Zoll-Ctr. (5 Millionen W. Centner) davon zu Lande und zur See nach den westlichen Ländern Europas, während kaum 560.000 Zoll-Ctr. ($\frac{1}{2}$ Mill. W. Ctr.) eingeführt werden und zwar in Länder, deren Lage eine Versorgung aus dem Innern der Monarchie erschwert (Tirol). Oesterreich-Ungarn ist durch den Ertrag seines Getreidebaues in der Lage, den Nachbarländern auszuhelfen, den nördlichen mit Roggen, Hafer, den südlichen mit Mais. Was an Dachsen aus Rußland und der Türkei importirt wird (80.000 Stück), geht theilweise (30.000) wieder ins Ausland und unterliegt dieser Verkehr großen Schwankungen.

Webstoffe.

§. 97. Die Einfuhr von roher Baumwolle wird bald ihren alten Stand von 900 000 Ct. erreicht haben, gegen den die 112.000 Zoll-Ctr. (100.000 W. Ctr.) Baumwollengarn sehr abstecken. Den größeren Theil der Baumwolle liefert Nordamerika, den kleinsten Egypten, den Rest Ostindien. Der Bau auf Flachß in den nördlichen Ländern ist für die Leinwand-Industrie nicht genügend; sie verbraucht noch über 335.000 Zoll-Ctr. (300.000 W. Ctr.), wovon $\frac{1}{3}$ als verarbeitete Leinwand wieder über die Grenze geht. Aehnlich können auch die inländischen Schäfereien den Bedarf an Schafwolle nicht decken und beträgt die Einfuhr aus Rußland, der Türkei und den Donaufürstenthümern bei diesem Artikel etwa 280.000 Zoll-Ctr. (250.000 W. Centner). An veredelter Waare (Feintuch, Shawls zc.) werden 84.000 Zoll-Ctr. (75.000 W. Ctr.) ausgeführt, vorzugsweise in den Orient. Ein Theil der Schafwolle geht als Transitowaare durch für die Spinnereien Belgiens, Frankreichs und Englands. In Seidenwaaren kann Oesterreich-Ungarn selbst beim Rohstoffe den hervorragenden Einfluß Frankreichs und Italiens nicht begleißen und ist daher ziemlich auf den Absatz seiner Producte im Inlande beschränkt, nur schwere Stoffe (für Kirchen, Meubles) gehen nach den Orient.

Anderere Waaren.

§. 98. Brenn- und Bauholz kömmt aus Baiern nach Oesterreich, aus den südlichen Grenz-Ländern als Mastenholz, Faßdauben zc. in die Seehäfen für das Ausland. Der Verkehr (meistens über Triest) erreicht die Werthsumme von 25 Mill. Gulden. Parquetten und Meubles und Holzgalanteriewaaren finden Absatz in der Türkei und den Donaufürstenthümern. Feine Oele und Süßfrüchte sind wir genöthigt aus Frankreich und Italien zu beziehen. Steinöl (Petroleum) aus Nordamerika ist ein Einfuhrartikel von steigendem Belange. Trotz des Reichthums der

Ostalpen an gutem Eisen halten Ausfuhr und Einfuhr an Roheisen und verarbeitetem Eisen sich ziemlich die Wage, über und unter 335.000 Zoll-St. (300.000 W. Ctr.); Maschinenbestandtheile und Schienen sind die Hauptobjecte der Einfuhr, Stahl, Frischeisen, Sensen, Strohmesser, Sichelu zc. jene der Ausfuhr (Rußland). Bei den Glaswaaren (namentlich Böhmens), deren seltene Güte einen Schutz-Zoll nie bedurfte, übersteigt die Ausfuhr 270.000 Zoll-St. (240.000 W. Ctr.) achtfach die Einfuhr.

Beförderungsmittel des Handels.

§. 99. Außer zusagenden Gesetzen und Verträgen zum Schutze und zur Förderung der Handelsinteressen, außer der möglichsten Erleichterung des persönlichen und des Waarenverkehrs durch viele und gute Straßen, zweckmäßig tracirte und administrirte Eisenbahnen und geregelte Dampfschiffahrt, durch schnellen und sicheren Postbetrieb und durch Vermehrung der Telegraphenlinien, unterstützen den Handel auch die Consulate in den größeren Staaten und Häfen des Auslands und der anderen Erdtheile, die Jahrmärkte (unter welchen Pest und Brünn den Messen des deutschen Reiches am nächsten kommen), die Börsen und Creditanstalten. Unter den letzten ragen hervor: die österreichische Nationalbank (jährlicher Gesamtverkehr zwischen 4000 und 5000 Millionen Gulden), die österreichische Creditanstalt (Gesamt-Verkehr zwischen 1000 und 1200 Mill. Gulden), die n. ö. Escompte-Anstalt (Gesamt-Verkehr zwischen 800 und 900 Mill. Gulden). Außer diesen besteht eine große Anzahl größerer und kleinerer Banken, die Commercialbanken ungerechnet. Ferner kommen dem Handel zu Gute die zahlreichen Sparkassen und Pfandleihanstalten und die Versicherung= (Asssekuranz-) Anstalten, darunter der österr. Lloyd in Triest, ferner die Handelskammern und die Actiengesellschaften zu technischen und anderen Zwecken. Besondere Erwähnung verdienen auch die Bereisungen fremder Länder durch handelskundige Personen, um österreichischen Fabricaten neue Absatzmärkte zu erschließen.

XI. Communications-Anstalten.

a. Die Eisenbahnen.

§. 100. Die dem Verkehr übergebenen Eisenbahnen von Oesterreich-Ungarn haben nun eine Länge von mehr als 10.200 Kilom. (oder 1380 Meilen) erreicht und sind in rascher Vermehrung begriffen. Obwohl die vorgeschrittene Technik viele früher für unübersteiglich gehaltene Hindernisse besiegen gelernt hat, so tragen doch die hohen Gebirge die Schuld, daß sich die Gebirgs-Länder nicht mit einem eben so reichlichen Bahn-Neze überziehen lassen, wie andere Länder mit günstigerer Bodengestaltung. Es werden daher die Alpenländer immer gegen die Sudetenländer zurückstehen. In den nördlichen Karpathenländern fehlt es noch an Seitentrassen, um von einem Neze sprechen zu können. In den ungarischen Ländern begünstigen die ausgedehnten Flachländer und Ebenen die Anlagen von Eisenbahnen, doch steht ihre Gesamt-Länge von 3780 Kil. (oder 510 Meilen, 37%) gegen die Länge der Bahnen in der

anderen Reichshälfte (6460 Kil. oder 870 Meilen, 63%) noch weit zurück. Wien, Prag, Pest sind Hauptknotenpunkte des Netzes. Außer den großen Eisenbahnen gibt es auch kleinere Zweigbahnen, die meist zur Beförderung von Bergwerksprodukten dienen (Kohlenbahnen, Schlepfbahnen).

b. Straßen.

§. 101. Man pflegt die Straßen nach ihrer Bauart in. Chaussees (gebaute Straßen) verschiedenen Ranges und nicht gebaute Straßen einzutheilen, aber auch nach der Verpflichtung sie zu erhalten, in Reichsstraßen, Landstraßen und Bezirksstraßen. Die Länge der gebauten Straßen beträgt 96.250 Kil. (oder 12.970 österr. Meilen) und kommen davon auf die vom Reichsrathe vertretenen Länder 70%, auf die Länder der ungarischen Krone 30%. In der ersteren Gruppe zeichnet sich besonders Böhmen durch die Menge seiner Verkehrswege aus, deren Längensumme jener Ungarns nahe kommt.

c. Wasserstraßen, Dampfschiffahrt.

§. 102. Die Donau wird in ihrer ganzen Länge von Passau bis Orsova von Dampfschiffen befahren. Auch in ihren Nebenflüssen reicht die Dampfschiffahrt ziemlich weit aufwärts; bei der Theiß bis Ramenß, bei der Drau bis Legrad, bei der Sava bis Sissek. In Bezug auf die schiffbaren Flüsse und Canäle überragt die ungarische Reichshälfte die andere, da sie von der Gesamtlänge der Wasserstraßen (6830 Kil. oder 900 öst. M.) 60 Percent enthält, während auf die Alpenländer 16%, auf die Subetenländer 7%, auf die Karpathenländer 16½% entfallen. Die k. k. Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist im Besitze von 150 Dampfern und 500 Lastschiffen und befördert jährlich 1½ Mill. Personen und 30 Mill. Centner Waaren. Auf der Elbe beginnt die Dampfschiffahrt bei Melnik, auf der Weichsel gleich außerhalb der Grenze. Auch auf den größeren Seen des Salzkammergutes, dem Wörthersee in Kärnthn und dem Plattensee in Ungarn, verkehren Dampfschiffe.

d. Seeschiffahrt.

§. 103. Die österreichisch-ungarische Handelsmarine umfaßt zwischen 3000 und 3500 Schiffe mit einer Besatzung von 17.000 bis 18.000 Köpfen. Darunter sind ein Drittel Segelschiffe von weiter Fahrt und große Küstenfahrer (Mittelmeer) und 2 Drittel kleine Küstenfahrer. Verlässlichkeit und Ehrlichkeit zeichnen den österr. Schiffer aus und machen, daß im Oriente und anderwärts ihm das größte Vertrauen geschenkt wird. Die 68 Dampfschiffe des Triester Lloyd befördern mehr als ½ Mill. Reisende und Werthsachen von mehr als 108 Millionen Gulden und haben ihren Hauptverkehr im Osten des Mittelmeeres; die entferntesten Häfen, die von den Lloyd dampfern angelaufen werden, sind: Galacz an der untern Donau, Sinope im schwarzen Meere, Smyrna in Kleinasien, Beirut in Syrien, Alexandria in Egypten, Ancona und Venedig in Italien.

e. Postwesen.

§. 104. Der Briefverkehr beläuft sich jährlich auf mehr als 100 Millionen Privat-Briefe, wovon auf Niederösterreich allein wegen Wien 25% kommen, dann folgen Ungarn, Böhmen und so herab, bis Dalmatien mit 1% schließt. Briefpost und Fahrpost (welche Frachstücke befördert) stehen mit den Eisenbahnen in inniger Verbindung und verzweigt sich der größte Theil des Verkehrs von den Stationen dieser nach allen Seiten.

f. Telegraphen.

§. 105. Noch ist seit der Einführung der Telegraphie im Kaiserstaate kein Vierteljahrhundert vergangen und schon bestehen 482 Stationen (wovon $\frac{4}{5}$ Eisenbahn-Telegraphen-Stationen), welche die telegraphische Correspondenz besorgen. Sämmtliche Linien zusammen haben nun eine Länge von nahe 2600 Kil. (oder 3500 geogr. Meilen) und befördern heiläufig 2 Millionen Depeschen. Von der angegebenen Länge kommen 62% auf die im Reichsrathe vertretenen Länder und 38% auf die Länder der ungarischen Krone. Selbstverständlich sind die Hauptstädte, namentlich Wien dabei am meisten betheilig, ihnen zunächst stehen die ungarischen Handelsorte, auch Brody und Reichenberg. Das österreichisch-ungarische Telegraphennetz steht mit den Netzen der übrigen Staaten Europas in Verbindung und macht $\frac{1}{10}$ des europäischen Netzes und ungefähr $\frac{1}{2}$ % des einstuweiligen Netzes über die Erde aus.

XII. Geistige Cultur.

§. 106. Unter geistiger Cultur versteht man die religiöse, moralische, intellectuelle Bildung des Volkes. Diese ist die Frucht der Erziehung und des Unterrichtes, sie zeigt sich in der allgemeinen Bildung, in der Pflege der Wissenschaften und ihrer Hilfsmittel, der Bibliotheken, Kabinete, Museen, Gallerien, in den Vereinen zu wissenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken, in den Werken der Litteratur und Kunst, in dem Bestehen und Gedeihen der Humanitätsanstalten, endlich als Rehrseite in der Zahl und Schwere der vorkommenden Vergehen und Verbrechen. Aus dem Vorhandensein so vieler Nationalitäten im österr.-ungarischen Staate und den großen Unterschieden in ihrer Entwicklung erklären sich die Extreme in den Graden der allgemeinen Bildung, die in seinem Bereiche sich bemerkbar machen.

Unterrichtswesen.

§. 107. Die Ertheilung des Religionsunterrichtes obliegt der Geistlichkeit der verschiedenen Confectionen, bei der moralischen Erziehung müssen Familie, Kirche und Schule zusammenwirken; beim Unterrichte: Gemeinden und Regierung, indem die Ob-
sorge für den Elementar-Unterricht durch materielle Unterstützung (Gebäude, Unterrichtsmittel cc.) in erster Linie den Gemeinden zufällt, während der Staat außer der

Oberaufsicht über das ganze Unterrichtswesen vorzugsweise die Organisation und Erhaltung der höheren Lehranstalten sich vorbehält. Die verschiedenen Gattungen Schulen kann man in 4 Hauptabtheilungen einreihen:

1. Die niederen Schulen (Volksschulen, Bürgerschulen), 2. die Mittelschulen, (Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen), 3. Hochschulen (Universitäten, technische Hochschulen, Akademien), 4. Specialschulen für besondere Zweige der Wissenschaft und des Berufes.

Die Volksschulen.

§. 108. Die Zahl der Volks- und Bürgerschulen (Hauptschulen) erreicht in dem österreichischen Reichstheile 15.000 mit 35.000 Lehrern; in der ungarischen Reichshälfte ist sie der confessionellen Verschiedenheit wegen größer (über 16.000), die Lehrerzahl aber geringer (28.000). In der Vertheilung der Schulen sind große Abstände bemerklich. Es kommen von den 31.200 Schulen auf die Alpenländer $38\frac{1}{2}\%$, auf die Sudetenländer 21% , auf die Karpathenländer 9% , auf Dalmatien $\frac{1}{2}\%$, dann 38% auf Ungarn, $8\frac{1}{2}\%$ auf Siebenbürgen, $4\frac{1}{2}\%$ auf Kroatien und Slavonien. An einigen Volksschulen wird ein besonderer Unterricht in der Obstbaumzucht, Bienenzucht zc. erteilt.

Das Verhältniß zwischen den zum Schulbesuche verpflichteten Knaben und Mädchen zu den wirklich die Schule besuchenden stellt sich in den Kronländern sehr verschieden: In den nördlichen Alpenländern findet man 100 bis 98% , in den mittleren (Steiermark, Kärnthen) 93 bis 96% , in den südlichen (Krain, Küstenland) 56 und 47% , in den Sudetenländern 99 bis 96% , in den Karpathenländern (Galizien und Bukowina) 27 und 14% , in Dalmatien 21% . In den Ländern der ungarischen Krone steht Ungarn voran mit 88% (die Westhälfte über, die Osthälfte unter dieser Mittelzahl), Kroatien-Slavonien (s. Militär-Grenze) folgt mit 74% , Siebenbürgen mit 67% , wo die Ziffer durch die wohlbestelltesten sächsischen Schulen gehoben wird. Diese Ziffern sinken in Galizien, in der Bukowina und in Dalmatien auf 21, auf 8 und 7% herab, wenn nur die schulbesuchenden Mädchen allein in die Berechnung gezogen werden.

Die Mittelschulen.

§. 109. In den vom Reichsrathe vertretenen Ländern gibt es 180 Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen) im Verhältnisse 10 : 2 : 5 mit 44.000 Studierenden, in den Ländern der ungarischen Krone nahe gleich viel Mittelschulen (worunter ein gutes Sechstel Realschulen und nur 1 Realgymnasium), zusammen mit 33.000 Studierenden. Die größere Zahl der Gymnasien in den ungarischen Ländern (142 gegen 100 der zweiten Staatshälfte) rührt von den 62 Lehranstalten der evangelischen Confessionen her. Unter der Gesamtzahl von 58.000 Gymnasialschülern entfallen durchschnittlich 32% auf die Deutschen, 28% auf die Magyaren, 19% auf die Nordslaven, $8\frac{1}{2}\%$ auf die Süd-Slaven, $5\frac{1}{2}\%$ auf die Israeliten, 5% auf die Rumänen und 2% auf Italiener.

Hochschulen.

a) Universitäten.

§. 110. Die Gruppe der Alpenländer zählt 3 Universitäten (Wien, Graz, Innsbruck), die Gruppe der Sudetenländer nur eine (Prag). In der Gruppe der Karpathenländer liegen 2 Universitäten (Krakau, Lemberg), in den Ländern der ungarischen Krone nur eine (Pest).

Die Zahl sämtlicher Universitäts-Professoren beträgt 707, die Zahl der Hörer 10.900. Fast ein Drittel aller Lehrkräfte gehören der Universität Wien an, ein Sechstel der Universität Prag, ein gutes Sechstel den beiden Universitäten Graz und Innsbruck, ein Sechstel den Universitäten Krakau und Lemberg, das letzte Sechstel der Universität Pest. Wien ist die besuchteste Universität (40% aller Universitäts-Hörer). Zunächst kommen Pest mit 18%, Prag mit 16%, Lemberg mit 10%, Graz mit 6½%. Bezüglich der Nationalität der Studierenden stellt sich das Durchschnittsverhältnis auf 34% für die Deutschen, 30% für die Nord-Slaven, 16% für die Magyaren, 10% für die Israeliten, 7% für die Süd-Slaven und 3% für die Italiener, Rumänen und Fremden. In Verbindung mit den Universitäten stehen die Sternwarten.

b) Technische Hochschulen.

Es bestehen 8 technische Hochschulen: zu Wien und Graz, 2 zu Prag (eine deutsche und tschechische), zu Brünn, zu Lemberg, zu Krakau und zu Ofen, mit 265 Lehrenden und 3000 Schülern. Die reichlichst dotierte ist die zu Wien mit mehr als 60 Lehrenden und 800 Zuhörern.

Fach- und Specialschulen.

§. 111. Außer den theologischen Facultäten der Universitäten bestehen über 70 katholische bischöfliche Lehranstalten und Klosterlehranstalten, 9 griechisch-orientalische (davon 2 in den Bukowina und Dalmatien, 7 in den ungarischen Ländern), die evangelisch-theologische Facultät in Wien, 14 Anstalten für evangelische Theologen beider Confessionen in den ungarischen Ländern, eine Rabbinatschule (Prestburg); 9 Rechtsakademien und 6 evangelisch-juridische Lyceen in Ungarn und Siebenbürgen. Ferner bestehen 2 Thierarznei-Institute (Wien, Pest), eine nautische Akademie (Triest) und 5 kleinere nautische Schulen, Handelsakademien, Weber Schulen, Maschinengewerbeschulen, eine Forstakademie (in Niederösterreich zu Maria-Brunn), landwirtschaftliche Lehranstalten, Ackerbauschulen, Weinbauschulen, Forstschulen, Bergakademien (Pöbbram, Leoben, Schemnitz) und Bergschulen, Akademien der bildenden Künste, Musik-Conversatorien, höhere und niedere militärische Lehranstalten (Kriegsakademie, Genieakademie, Militärakademien und Truppschulen). Noch müssen erwähnt werden die Anstalten zur Bildung der Lehrer und Lehrerinnen (Pädagogien), die Gewerbeschulen, Zeichnungsschulen.

Bibliotheken, Lehrmittelsammlungen, Museen, Gallerien.

§. 112. Mit jeder Lehranstalt ist nach Maßgabe des Bedarfes eine Büchersammlung und Lehrmittelsammlung verbunden. Besonders reichhaltig sind die Bibliotheken und Cabinete der Hochschulen, namentlich jener zu Wien und Prag. Zu den allen Gebildeten zugänglichen litterarischen Hilfsanstalten gehören auch die k. k. Hofbibliothek und die Sammlungen des Hofes (Naturalien-, Mineralien-Cabinet etc.), die Bildergallerien und Kunstcabinete (Antikencabinet, Ambraser-Sammlung etc.), die Museen und die Landesbibliotheken und Bibliotheken der Akademie der Wissenschaften, der Kunstakademien und überhaupt der gelehrten Gesellschaften (geographische Gesellschaft, zoologisch-botanischer Verein, Gesellschaft der Aerzte und viele andere), die ihren Sitz in den Hauptstädten der Kronländer haben.

Humanitäts-Anstalten.

§. 113. Zu den Humanitätsanstalten sind zu rechnen: die Taubstummen und Blinden-Institute, die in den Ländern der ungarischen Krone noch fehlen, die Kranken-, Versorgungs- und Irrenhäuser, die Armeninstitute, die Kinderspitäler, Krippen, Kleinkinderanstalten, und die zahlreichen Privatvereine zu Wohlthätigkeitszwecken, zur Krankenpflege etc. In der österr. Reichshälfte bestehen über 400 Krankenhäuser, 15 Irrenhäuser, gegen 1000 Versorgungshäuser, wobei der kleinste Theil auf die Carpathenländer und Dalmatien entfällt.

XIII. Kirchenwesen.

§. 114. Die katholische Kirche (die griechischen und armenischen Katholiken inbegriffen) zählt in den vom Reichsrathe vertretenen Ländern 9 Erzbisthümer und 24 (Suffragan-) Bisthümer, 2 General-Vicariate und einen Feldbischof; in den ungarischen Ländern 5 Erzbisthümer und 23 Bisthümer; in allen 34000 Weltgeistliche und 950 Klöster mit 8500 Mönchen und 5700 Nonnen. An diesen Summen ist die ungarische Reichshälfte mit 44, 28, 33 und 14 Procent theilhaftig.

Die orientalischen (nicht unirten) Griechen haben in der österreichischen Reichshälfte 3 Bischöfe (1 in der Bukowina, 2 in Dalmatien), in den ungarischen Ländern den Patriarchen von Karlowitz, den Erzbischof von Herrmannstadt und 8 Bischöfe, 4000 Priester und 40 Klöster mit 300 Mönchen. Zu dem evangelischen Oberkirchenrath und der General-Synode in Wien gehören in den Reichsrathsländern 5 Superintendentenzen der Augsburgischen, 4 Superintendentenzen der helvetischen Confession. In Ungarn bestehen 4 Superintendentenzen der augsburger und ebensoviel der helvetischen Confession; in Siebenbürgen ist 1 Superintendentenz für die augsburgische Confession, ein Oberconsistorium für die helvetische Confession und ein Oberconsistorium der Unitarier.

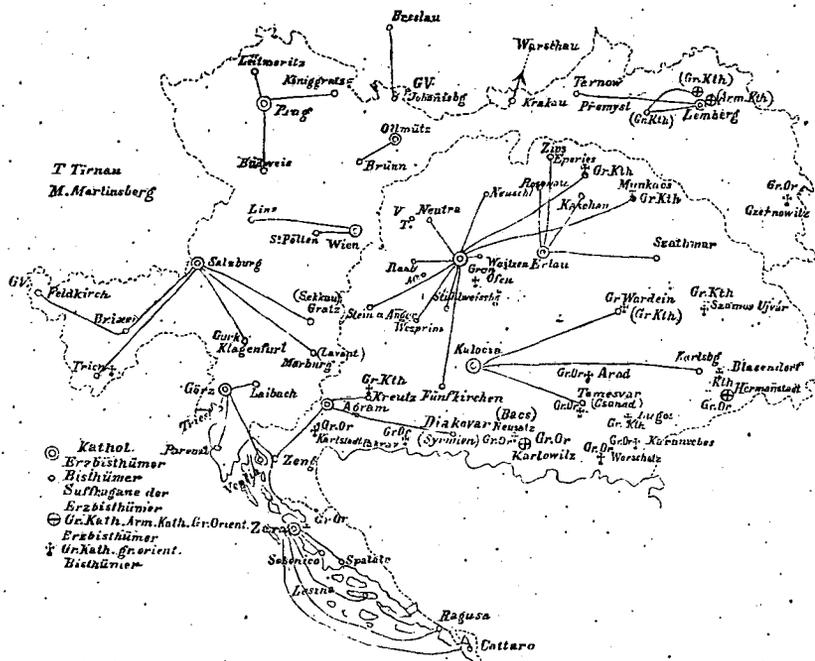


Fig. 18.

XIV. Staatsverwaltung. Staatsoberhaupt.

§. 115. Das Staatsoberhaupt der österr.-ungarischen Monarchie ist der Kaiser und König aus der Dynastie Habsburg-Lothringen, in welcher nach der pragmatischen Sanction Kaiser Karls VI. (1724) die Erbfolge nach dem Rechte der Erstgeburt festgesetzt ist und der Thron im Falle des Erlöschens der männlichen Nachfolge auch auf die weibliche übergeht.

Der Kaiser ist auch oberster Kriegsherr und Großmeister der von ihm verliehenen Orden des goldenen Vlieses, des militärischen Maria-Theresaordens (3 Klassen: Großkreuze, Comthure, Ritter), des königl. ung. Stefansordens (3 Klassen), des Leopoldordens (3 Klassen), des Ordens der eisernen Krone (3 Klassen), des Franz-Josef-Ordens (3 Klassen). In seinem Namen werden die Gesetze ausgeübt, die für die beiden Reichshälften mit Zustimmung der bezüglichen Vertretungskörper zu Stande gekommen sind.

Gesetzgebende Vertretungskörper.

§. 116. Die Vertretungskörper für die einzelnen Kronländer sind die Landtage, welche aus Abgeordneten der Stadt-, Markt- und Landgemeinden, des Grundbesitzes, der Handelskammern, den Kirchen-Fürsten und Universitäts-Rectoren zusammengesetzt sind.

Steingauer, Oesterreich-Ungary



Angelegenheiten gemeinsamer Art werden für die nicht-ungarischen Länder im Reichsrathe berathen, welcher in das Haus der Abgeordneten (203 bis nun aus den 16 Landtagen gewählte Mitglieder) und in das Herrenhaus zerfällt. Für die ungarischen Länder ist die gesetzgebende Körperschaft der Reichstag, der aus der Repräsentantentafel (435 Mitglieder) und der Magnatentafel besteht. In der ersteren sitzen auch die aus dem kroat.-slavonischen Landtage gewählten 29 Deputirten.

Gemeinschaftliche Angelegenheiten beider Reichshälften werden durch die aus den genannten vier Corporationen gewählten Delegationen (je 60 Mitglieder, davon $\frac{1}{3}$ aus dem Herrenhause und der Magnatentafel) berathen und in Ermanglung schriftlicher Einigung in Plenar-Sitzungen verhandelt. Die beschlossenen Gesetze unterliegen der Bestätigung durch den Träger der Staatsgewalt, den Kaiser.

Ministerien.

§. 117. Die Ausübung der Staatsverwaltung, die vom Kaiser und Könige ausgeht (Cabinetkanzlei, Militärkanzlei), obliegt den k. k. Ministerien und den ihnen untergeordneten Behörden.

Für die gemeinsamen Angelegenheiten beider Reichshälften bestehen die drei gemeinsamen Ministerien: das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses (Reichskanzler), das Reichs-Kriegsministerium und das Reichs-Finanzministerium. Sie sind den Delegationen verantwortlich.

Für die besonderen Angelegenheiten der beiden Reichshälften bestehen gesonderte Ministerien: ein Ministerium für das Innere, für Kultus und Unterricht, Finanzen, Handel, Ackerbau, Justiz und Landesvertheidigung; in Ungarn tritt noch ein Minister für öffentliche Arbeiten und Communicationen hierzu, ein ungar. Minister am a.-h. Hofe und ein kroat.-slavonischer Minister ohne administrative Befugniß, so wie ähnlich in der österreichischen Reichshälfte ein Minister für Galizien in Aussicht steht.

Die Minister zusammen bilden den Ministerrath, dem ein Minister-Präsident vorsitzt, wenn nicht der Kaiser selbst den Vorsitz einnimmt.

Die Minister sind dem Reichsrathe (für die ungarischen Länder dem Reichstage) verantwortlich. Die Staatsrechnungs-Controle übt der Oberste Rechnungshof.

Landesbehörden.

§. 118. Die obersten politischen Behörden in den größeren Kronländern der österreichischen Reichshälfte führen den Titel Statthalterei, die in den kleineren Kronländern (Salzburg, Kärnthen, Krain, Schlesien und Bukowina) den Titel Landesregierung. Ihnen unterstehen die Bezirkshauptmannschaften und politischen Magistrate in Städten mit eigenen Gemeinde-Statuten.

In jedem Kronlande fungiren neben den politischen Behörden auch Unterbehörden anderer Ministerien, z. B. der Landeschulrath, der Landes-sanitätsrath, die Oberlandesgerichte, Landes- und Kreisgerichte, die Finanzlandes- und Bezirksdirectionen, die General-Commanden.

In den ungarischen Ländern bestehen Comitatz-Behörden, Stuhlgerichtsbezirke und Stadtgerichte, die Septemviraltafel und königliche Curie in Pest und die Septemviraltafel in Agram, die Finanzdirectionen u. a. Finanzbehörden, die General-Commanden, vorläufig auch jene der der Einverleibung in die Civilverwaltung gewärtigen Grenz-Regimenter.

Die Gemeinde-Verwaltung bildet das letzte Glied in der Kette, und auch sie zerfällt je nach der Größe der Gemeinde in den Gemeinderath mit dem Bürgermeister an der Spitze, den Ortsschulrath und die Communalbehörden.

XV. Staatshaushalt.

§. 119. Die sämmtlichen ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen des Staates betragen im Jahre 1870 in der österreichischen Reichshälfte gegen 318 Millionen Gulden, wovon 25% auf die directen Steuern (Grundsteuer, Häusersteuer zc.), weit über die Hälfte (55%) auf die indirecten Steuern (Verzehrungssteuer, Salz, Tabak, Stempel, Lotto zc.) fielen. In der ungarischen Reichshälfte betragen im J. 1870 die Einnahmen gegen 185 Millionen Gulden, worunter je ein Drittel auf die directen und indirecten Steuern entfiel. Vertheilt man den Steuerertrag auf die gesammte Einwohnerzahl der Monarchie, so ergibt sich ein Betrag von 11 Gulden für jeden Kopf; doch ist diese Belastung verschieden, und verhält sich das Ergebnis für die ungar. Reichshälfte zu jenem für die österr. Reichshälfte wie 3 zu 5, und auch letzteres schwankt für die einzelnen Kronländer so sehr, daß die Extreme, Dalmatien und Niederösterreich (mit Wien) sich wie 1 zu 7 verhalten. Die Mitte (13½ Gulden) nehmen die Sudetenländer ein. Die sämmtlichen Staatsausgaben stiegen im J. 1870 in der österr. Reichshälfte nahe auf 321 Millionen Gulden, darunter 31% an Interessen für die Staatsschuld und 21% Beitrag für den gemeinsamen Aufwand; in der ungarischen Reichshälfte erreichten die Ausgaben die Höhe von fast 200 Millionen, wovon 24% dem Antheile an der Staatsschuld und 11% dem Beitrage für den gemeinsamen Aufwand angehören. Dieser betrug 1870 nach Abzug der Zolleinnahmen 104½ Millionen Gulden, wovon 86% (über 90 Millionen) auf die Armee und die Marine entfielen. Die gesammte Staatsschuld ist auf nahe 3600 Mill. Gulden angewachsen, wovon 9% auf die gemeinsame schwebende Schuld (Staatspapiergeld) und 9% speciell auf Ungarn kommen (für Grundentlastung, Eisenbahnanlehen, Donauregulirung). Die Controle über den Stand der Staatsschuld führt eine unmittelbar dem Kaiser untergeordnete Commission.

XVI. Kriegswesen.

§. 120. Die bewaffnete Macht Oesterreich-Ungarns ist zusammengesetzt aus dem stehenden Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr (Honved), der Ersatzreserve und dem Landsturm.

Das stehende Heer (die Landmacht) besteht mit Einschluß der 14 Grenz-Regimenter aus 94 Regimentern zu 5 Bataillonen, 1 Tiroler-Jägerregiment und 33 Jäger-

bataillonen; aus 41 Cavallerie-Regimentern (Dragoner, Husaren, Ulanen); aus 12 Artillerie-Regimentern und 12 Festungs-Artilleriebataillonen; aus 2 Genie-Regimentern, der Pionnier-Truppe, dem Fuhrwesen-Corps und der Sanitätstruppe.

Die Landwehr umfaßt in Tirol 10 Landesjäger-Bataillone, 2 Compagnien Landesjäger zu Pferde, in den übrigen Ländern der österr. Reichshälfte 63 Infanterie-Bataillone, 25 Cavallerie-Escadronen, in den ungarischen Ländern 82. (Honved) Infanterie-Bataillone, 40 Cavallerie-Escadronen.

Der Friedensstand beträgt 263.000 Mann (70% Infanterie, 17% Cavallerie, 10% Artillerie und 3% andere Truppen); der Kriegsstand der schlagfertigen Truppen (stehendes Heer und Landwehr vereinigt) kann 1 Million erreichen. (84% Infanterie, 7% Cavallerie, 6½% Artillerie, 2½% übrige Truppen.)

Die k. k. Kriegsmarine besteht aus 44 Schiffen (Rad- und Schrauben-Dampfern, wovon sieben 20 bis 45 Kanonen führen) mit 437 Kanonen und 18 Segelschiffen mit 105 Kanonen. Die Bemannung beträgt gegen 7300 Mann, kann aber in Kriegszeiten auf 15.000 Mann erhöht werden.

Die Kriegshäfen sind Pola, Triest und Cattaro, außer diesen sind noch andere Küstenorte befestigt. Auf dem Festlande bestehen zur Landesvertheidigung eine Anzahl Festungen (darunter Komorn, Olmütz und Peterwardein ersten Ranges), Forts, Thal-sperrren und Citadellen, und am Gardasee liegt ein befestigter Hafen (Torbole).